



BASE – FORSCHUNGSBERICHTE ZUR  
SICHERHEIT DER NUKLEAREN ENTSORGUNG

# Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei grenzüberschreitender Öffentlichkeitsbeteiligung im Standortauswahl- verfahren (HErüber)

Methodik der Regionalstudien und  
Ergebnisse der Medienresonanzanalyse

Vorhaben: FKZ 4719FO0101

**AUFTRAGNEHMER:IN**  
Unabhängiges Institut für Umweltfragen UfU e.V., Berlin

**UNTERAUFTRAGNEHMER:IN**  
Öko-Institut e.V. Institut für angewandte Ökologie, Freiburg

Franziska Sperfeld, Dr. Melanie Mbah, Ryan Kelly,  
Sophie Dolinga, Silvia Schütte, Cindy Prager



# **Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei grenzüberschreitender Öffentlichkeitsbeteiligung im Standortauswahlverfahren (HERüber)**

## **Methodik der Regionalstudien und Ergebnisse der Medienresonanzanalyse**

Dieser Band enthält einen Ergebnisbericht eines vom Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung in Auftrag gegebenen Untersuchungsvorhabens. Verantwortlich für den Inhalt sind allein die Autor:innen. Das BASE übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie die Beachtung privater Rechte Dritter. Der Auftraggeber behält sich alle Rechte vor. Insbesondere darf dieser Bericht nur mit seiner Zustimmung ganz oder teilweise vervielfältigt werden.

*Der Bericht gibt die Auffassung und Meinung der Auftragnehmer:in wieder und muss nicht mit der des BASE übereinstimmen.*

**BASE-022/24**

Bitte beziehen Sie sich beim Zitieren dieses Dokumentes immer auf folgende URN:  
urn:nbn:de:0221-2024032042276

Berlin, April 2023

### **Impressum**

**Bundesamt  
für die Sicherheit  
der nuklearen Entsorgung  
(BASE)**

BASE – FORSCHUNGSBERICHTE ZUR  
SICHERHEIT DER NUKLEAREN ENTSORGUNG

**Auftragnehmer:in**  
Unabhängiges Institut für Umweltfragen UfU e.V., Berlin

**Unterauftragnehmer:in**  
Öko-Institut e.V. Institut für angewandte Ökologie,  
Freiburg

Franziska Sperfeld, Dr. Melanie Mbah, Ryan Kelly,  
Sophie Dolinga, Silvia Schütte, Cindy Prager

030 184321-0  
[www.base.bund.de](http://www.base.bund.de)

Stand: April 2023

**Projekt:** Herausforderungen und Erfolgsfaktoren  
bei grenzüberschreitender Öffentlichkeitsbeteiligung  
im Standortauswahlverfahren (HERüber)

**Förderkennzeichen:** 4719F00101

**Arbeitspaket 5:** Bedarfe vor Ort

**Autor\*innen:** Franziska Sperfeld, Dr. Melanie Mbah, Ryan  
Kelly, Sophie Dolinga, Silvia Schütte, Cindy Prager

## **Methodik der Regionalstudien und Ergebnisse der Medienresonanzanalyse**

## Impressum

Unabhängiges Institut für Umweltfragen e. V.  
Greifswalder Straße 4  
10405 Berlin

T +49 (0)30 42 84 99 3-0  
F +49 (0)30 42 84 99 3-59  
info@ufu.de  
www.ufu.de  
twitter.com/UfUberlin

In Zusammenarbeit mit dem Öko-Institut e.V.

Autor\*innen: Franziska Sperfeld, Dr. Melanie Mbah, Ryan Kelly, Sophie Doling, Silvia Schütte, Cindy Prager

Dieses Vorhaben wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz gefördert und durch das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) betreut (FKZ 4719F00101). Der Bericht gibt die Auffassung und Meinung des Auftragnehmers wieder und muss nicht mit der Meinung der Auftraggeberin übereinstimmen.  
Alle Rechte vorbehalten.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2. Methodisches Vorgehen</b> .....	<b>2</b>
2.1 Methodik der Medienresonanzanalyse .....	2
2.2 Auswahl der Regionen .....	5
2.2.1 Forschungslogik und Fallauswahl .....	5
2.2.2 Primäre Eingrenzung: räumlich-geographische Varianz .....	5
2.2.3 Sekundäre Eingrenzung: technisch-infrastrukturelle Varianz .....	8
2.2.4 Tertiäre Eingrenzung: soziopolitische Varianz .....	9
2.2.5 Weitere Eingrenzung der potenziellen Beispielregionen nach möglichst hoher technisch- infrastruktureller und soziopolitischer Varianz (regionales <i>Scoping</i> ) .....	11
2.2.6 Hinweis zur weiteren Operationalisierung der Untersuchungsregionen .....	14
2.3 Stakeholderanalyse/ Akteursscreening .....	14
2.4 Interviews & Erstellung der Regionalstudien .....	16
<b>3. Ergebnisse der Medienresonanzanalyse</b> .....	<b>17</b>
3.1 Übersicht der aufgefundenen relevanten redaktionellen Beiträge .....	17
3.2 Berichterstattung im Zeitverlauf .....	18
3.3 Relevante Artikel in Deutschland nach Landkreisen .....	19
3.4 Übersicht Anzahl relevante Artikel zur deutschen Endlagersuche in den Nachbarländern .....	21
3.5 Übersicht relevante Artikel in den Nachbarländern gesamt .....	22
<b>4. Literaturverzeichnis</b> .....	<b>23</b>
<b>Annex</b> .....	<b>24</b>

<b>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis</b>	
Tabelle 1	Übersicht aller potentiell betroffenen Regionen in Nachbarländern
Tabelle 2	Sekundäre Eingrenzung nach technisch-infrastruktureller Varianz
Tabelle 3	Tertiäre Eingrenzung nach soziopolitischer Relevanz
Tabelle 4	Die zu untersuchenden Regionen im Überblick
Tabelle 5	Kategorisierung der Interviewten
Tabelle 6	Übersicht der relevanten redaktionellen Beiträge in den Nachbarländern
Abbildung 1	Arbeitsschritte für Arbeitspaket5
Abbildung 2	Modifizierte bzw. ergänzte Darstellung auf Basis der BGE-Karte aus dem Zwischenbericht Teilgebiete (BGE 2020).
Abbildung 3	Modifizierte bzw. ergänzte Darstellung auf Basis der BGE-Karte aus dem Zwischenbericht Teilgebiete, mit grenznahen nuklearen Anlagen (BGE 2020).
Abbildung 4	Medienresonanz zur deutschen Endlagerung im Zeitverlauf
Abbildung 5	Medienresonanz zur deutschen Endlagerung in deutschen Landkreisen
Abbildung 6	Medienresonanz zur deutschen Endlagerung in den Nachbarländern
Abbildung 7	Übersicht aller relevanter Artikel im Suchzeitraum

## 1. Einleitung

Das Forschungsprojekt „Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei grenzüberschreitender Öffentlichkeitsbeteiligung im Standortauswahlverfahren (HERüber)“ ist in mehrere Forschungsteile, auch Arbeitspakete genannt, untergliedert. Der vorliegende Bericht ist Teil des Arbeitspakets 5. Dieser Forschungsteil verfolgt das Ziel, die Fragestellungen des Forschungsvorhabens regional zu konkretisieren und in fünf Regionen beispielhaft zu beleuchten, welche Bedarfe an grenzüberschreitender Öffentlichkeitsbeteiligung bestehen, welche Wünsche und Erwartungen sowie Herausforderungen von Akteur\*innen vor Ort benannt werden. Der Fokus liegt dabei auf den

- sozio-kulturellen, aber auch politischen und ökonomischen Besonderheiten, die ausgewählte grenznahen Gebiete im Ausland aufweisen – wie etwa demographische und ökonomische Struktur, politische Prägung und
- der Haltung gegenüber kerntechnischen Anlagen in den ausgewählten grenznahen Gebieten und in diesem Zusammenhang bestehenden Konfliktlagen;
- Erfahrungen mit vorangegangenen grenzüberschreitenden Beteiligungsprozessen (allgemein);
- Erwartungen und Wünschen verschiedener Akteur\*innengruppen.

Das Arbeitspaket 5 wurde in sechs Arbeitsschritten bearbeitet:

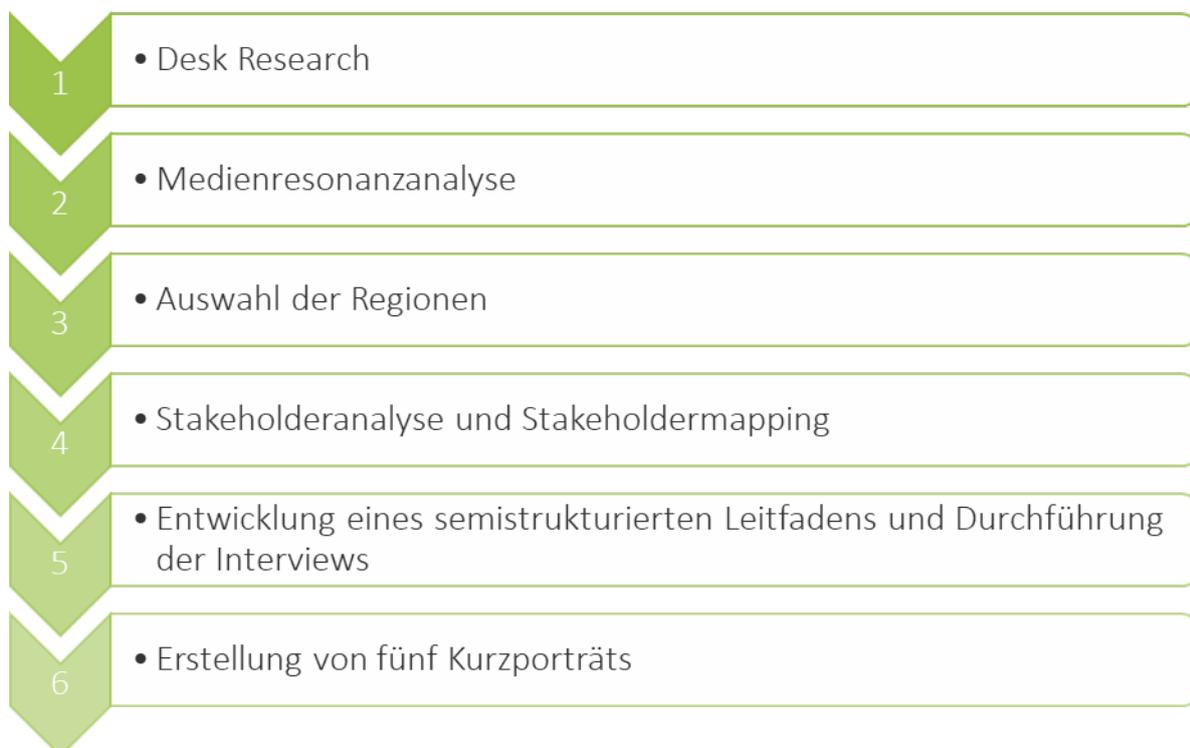


Abb. 1: Arbeitsschritte für Arbeitspaket 5

Dieses Dokument beschreibt das methodische Vorgehen zur Auswahl der untersuchten Regionen, sowie die Methodik der Medienresonanzanalyse und der Erstellung der Fallstudien. Es enthält außerdem die regionsübergreifenden Ergebnisse der Medienresonanzanalyse. Die relevanten regionalen Ergebnisse der Medienresonanzanalyse finden sich in den einzelnen Fallstudien.

## **2. Methodisches Vorgehen**

In einem ersten Schritt wurde ein detaillierter Desk Research vorgenommen, um die Fragestellung nach den sozio-kulturellen, aber auch politischen und ökonomischen Besonderheiten für die Regionalauswahl zu unterfüttern und die verschiedenen Kontexte kursorisch aufzubereiten. Ausgangspunkt dafür waren der Zwischenbericht Teilgebiete der BGE und die Ergebnisse aus den vorangegangenen Teilen des Forschungsprojektes. Darauf aufbauend wurden einschlägige Publikationen, Dokumente und über Suchmaschinen auffindbare Medienberichte der Nachbarländer hinzugezogen. Ergebnis des Desk Research ist die fundierte Regionalauswahl (siehe Auswahl der Regionen) und eine Arbeitsgrundlage für die später bearbeiteten Fallstudien.

Darüber hinaus lieferte die durchgeführte Medienresonanzanalyse, in deren Rahmen Online- und Print-Medien sowie Social Media in Deutschland und allen Nachbarländern untersucht wurden, wichtige Einblicke in die öffentliche Auseinandersetzung mit dem Thema der Endlagersuche. Die Analyse bietet sowohl quantitative Ergebnisse über den Umfang der Berichterstattung, als auch qualitative Einblicke in die inhaltliche Auseinandersetzung. Die übergreifenden Ergebnisse der Medienresonanzanalyse befinden sich unter Ergebnisse in diesem Dokument. Die spezifischen Ergebnisse in Bezug auf die untersuchten Regionen und ihren nationalen Kontext werden in den Fallstudien dargestellt.

### **2.1 Methodik der Medienresonanzanalyse**

Das Forschungsvorhaben konnte auf eine umfassende Medienresonanzanalyse mit Hilfe einer Software-gestützten Medienbeobachtung zurückgreifen. Im nachfolgenden Abschnitt wird das methodische Vorgehen der Medienresonanzanalyse beschrieben.

Die Medienresonanzanalyse wurde mit der Meltwater Media Intelligence Plattform<sup>1</sup> vorgenommen. Meltwater wurde nach einem Vergleich von drei Anbietern ausgewählt, weil das verfügbare Medienset am ehesten erkennen ließ, dass regionale Medien (auch kleinere Printzeitungen) in den Nachbarstaaten darin vertreten sind. So ermöglichte die Meltwater Plattform eine umfassende und strukturierte Medienbeobachtung von Online- und Printmedien anhand von spezifischen Suchtermen in verschiedenen Ländern.

Das untersuchte Medienset umfasste sowohl Online-Berichterstattung (News, Blogs, Webseiten), Print-Medien als auch Social Media. Die Medienbeobachtung war auf den Zeitraum vom 01.10.2020 – 31.12.2021 festgelegt.

---

<sup>1</sup> <https://meltwater.com>

Über die Meltwater Plattform waren folgende Arbeitsschritte möglich:

- Auffinden und Bereitstellen von Inhalten (Artikel in Tages- und Fachpresse, Webseiten- und Blogeinträge, Broadcasting und Social Media) in einem Dashboard (Geschützter Online-Bereich des Anbieters) – zur Analyse durch die Wissenschaftler\*innen des Projektteams
- Gezielte retrospektive Recherche z.B. bei bedeutsamen vergangenen Verfahren oder Projekten – aus denen Erfahrungen destilliert werden können
- Monitoring, wo (in welchen Medien, in welchen Regionen, von welchen Autoren) und in welchem Ausmaß über die Themen des Forschungsprojektes berichtet wird
- Identifikation von Akteuren, die über die Themen des Forschungsprojektes in redaktionellen (Print und Online Medien) oder Social Media Kanälen veröffentlichen
- Bereitstellung von Metadaten wie z.B. Reichweite und Interaktion von bestimmten Artikeln / Inhalten / Akteuren und teilweise automatisierte Beurteilung der Tonalität (positive oder negativ konnotierte Berichterstattung)

Um die Plattform vollumfänglich nutzen zu können führten die Forschenden folgende Schritte durch: Zunächst wurde mit der Kundenbetreuung von Meltwater Lastenhefte angelegt, welche Schritte zur Einrichtung der Suchabfragen und der Auswertungsdashboards erfolgen mussten. Sodann wurde eine interne Schulung zur Einweisung aller mit der Plattform arbeitenden Kolleg\*innen durchgeführt. Dabei wurden auch die Abläufe der standardisierten, regelmäßigen (monatlichen) Auswertungen, sowie Markierungen und Speicherroutinen festgelegt. Die Suchterme wurden abgestimmt und getestet und in die jeweiligen Landessprachen der Nachbarländer übersetzt. Die festgelegten Suchterme, mit der die Plattform Meltwater gearbeitet hat, sind im Annex I dokumentiert. Diese Suchterme wurden nachgeschärft oder erweitert, wenn zu viele ungenaue Treffer und irrelevante Inhalte in den Dashboards zu finden waren. Dies kam zum Beispiel vor, wenn über nukleare Bedrohungen (etwa durch Atomwaffen) berichtet wurde. In diesen Fällen wurden z.B. Terme ergänzt, die zum Ausschluss der irrelevanten Themen führten, etwa 'Atombombe'. Da die Printmedien auf der Plattform immer nur 30 Tage zur Verfügung standen, wurde jeden Monat eine manuelle Datensicherung durchgeführt. Der so entstandene Datenkorpus wurde in einem nächsten Schritt gesichtet und codiert.

Aufgefundene Artikel wurden zunächst in relevant und nicht-relevant sortiert. Die nicht-relevanten Artikel wurden aussortiert, die relevanten Artikel weiter kategorisiert. Alle relevanten Artikel wurden mindestens einem von drei Hauptthemen bzw. Codes zugeordnet. Daran anschließend wurden die Ergebnisse anhand weiterer Unterthemen spezifiziert.

Zur Übersicht folgt eine Auflistung der Kategorisierung:

- Kategorisierung nach Relevanz
  - relevant
  - nicht-relevant
- Kategorisierung nach Hauptthema:
  - deutsche Endlagersuche,
  - andere Endlagersuche,
  - anderes Verfahren der grenzüberschreitenden Beteiligung
- Kategorisierung nach Unterthemen:
  - **Deutsche Endlagersuche:**

- Erfahrung mit Beteiligung
- kulturelle Besonderheiten
- Erwartungen an deutsche Beteiligung zur Endlagersuche
- Einstellungen zu Öffentlichkeitsbeteiligung
- Erfolgsfaktoren
- **Andere Endlagersuche**
  - Gute Praxis
  - Relevante Netzwerke / Akteure
  - Herausforderungen
  - Erfolgsfaktoren
- **Anderes Verfahren der grenzüberschreitenden Beteiligung**
  - Gute Praxis
  - Relevante Netzwerke / Akteure
  - Herausforderungen
  - Erfolgsfaktoren
- Ggf. Sortierung nach Reichweite insbesondere in Ländern mit hoher Anzahl von relevanten Artikeln

Die Inhalte der relevantesten Artikel dienten zur Unterfütterung der Auswahl der Regionen, und wurden insbesondere für die Vorbereitung der Akteursanalyse und die Fallstudien genutzt. Desweiteren wurden mit Hilfe von Meltwater gezielte retrospektive Recherchen zu Online verfügbaren Artikeln über relevante Verfahren grenzüberschreitender Beteiligung durchgeführt, die vor dem Suchzeitraum lagen.

Die Social Media Daten, die durch Meltwater erhoben wurden, liegen in Sprachgruppen (Dänisch, Französisch, Niederländisch, Deutsch, Polnisch und Tschechisch) vor. Diese Sprachgruppen wurden jeweils nach Herkunftsland des Social-Media Beitrags sortiert. Bei den deutschsprachigen Beiträgen lag der Fokus auf den grenzüberschreitenden Ergebnissen, d.h. es wurden lediglich die Beiträge aus Österreich und der Schweiz gesichtet. Da eine große Anzahl von Beiträgen keinem klaren Herkunftsland zugeordnet werden konnte, wurden entsprechend auch Beiträge mit unbekanntem Herkunftsland und hoher Reichweite gesichtet. Nach der Kategorisierung wurden jeweils bis zu 40 Beiträge mit den höchsten Reichweiten auf ihre Relevanz geprüft. Die Suche ergab sehr wenige relevante Treffer.

Die Ergebnisse der Medienresonanzanalyse, wie sie in Kapitel 3 in diesem Dokument sowie in den Regionalstudien vorgestellt werden, sind vor dem Hintergrund der methodischen Grenzen der Analyse zu betrachten. So konnte mit Hilfe der Software Meltwater ein großer Datenkorpus mit relevanten Medienbeiträgen erstellt werden. Diese automatisierte Suche weist jedoch auch Schwachstellen auf. So deutet die hohe Anzahl an nicht-relevanten Treffern sowie die teilweise sehr geringen Anzahlen an relevanten Artikeln an, dass die Suchterme nicht in allen Sprachen präzise funktionierten. In Frankreich beispielsweise wurden die Suchterme einmal überarbeitet, wonach sie deutlich relevantere Treffer lieferten. Dass durch die angewandten Suchterme auch relevante Artikel nicht erfasst werden konnten, die etwa andere Begrifflichkeiten verwendeten, ist somit nicht auszuschließen.

## 2.2 Auswahl der Regionen

Die Auswahl der Regionen für die Fallstudien des AP5 folgte einem mehrstufigen Verfahren. Mit der Veröffentlichung des Zwischenberichts Teilgebiete der BGE ist bereits erkennbar, welche Gebiete günstige geologische Voraussetzungen für die sichere Endlagerung von hochradioaktiven Abfallstoffen erwarten lassen. Aktuell hat die BGE im Rahmen des Standortauswahlverfahren (nach StandAG) auf 54% der bundesdeutschen Fläche 90 unterschiedliche Teilgebiete in ihrem Zwischenbericht ausgewiesen. Einige dieser Teilgebiete liegen in direkter Grenznähe zu unterschiedlichen Nachbarstaaten (z.B. Dänemark, Polen, Tschechien, Österreich, Schweiz, Frankreich oder der Niederlande). Diese hohe Varianz der nachbarstaatlichen Kontexte verdeutlicht die Bedeutung der räumlich-geographischen Streuung zwischen den ausgewählten Untersuchungsregionen, um den Forschungsgegenstand auch vollumfänglich greifen zu können (BGE 2020: 23).

In Abstimmung mit dem Auftraggeber wurde eine Priorisierung der Gebiete vorgenommen und eine Auswahl von fünf zu untersuchenden Gebieten getroffen.

### 2.2.1 Forschungslogik und Fallauswahl

Im Rahmen der Auswahl von Beispielregionen zur näheren Untersuchung der Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren von grenzüberschreitender Öffentlichkeitsbeteiligung vor Ort, galt es möglichst explorativ und ergebnisoffen vorzugehen, da der Untersuchungsgegenstand noch relativ unerforscht ist (vgl. AP2-Bericht). Ein solch exploratives Vorgehen bietet ausreichend Freiräume für einen Erkenntnisgewinn vor Ort. Bei der methodischen Umsetzung dieses explorativen Ausgangssettings, werden die fünf im Arbeitspaket 5 zu untersuchenden Beispielregionen nicht anhand strikter Forschungsziele bestimmt („top down“), sondern ergebnisoffen nach einer höchstmöglichen Varianz unterschiedlicher Kontexte vor Ort selektiert („bottom up“).

Zur Auswahl möglichst unterschiedlicher Regionen wurde gestuft vorgegangen, wobei die einzelnen Kriterien als Leitplanken in den Auswahlprozess eingingen. Übergeordnet galt es in einem ersten Schritt die räumlich-geographischen Streuung der Regionen über die bundesweite Teilgebietsfläche sicherzustellen (primäre Dimension). Nachgeordnet wurden auch die technisch-infrastrukturelle Vielfalt (sekundäre Dimension) und die stärker subjektiv verankerte soziopolitische Diversität (tertiäre Dimension) potenzieller Beispielregionen im Auswahlprozess berücksichtigt. In diesem mehrdimensional-gestufteten Auswahlprozess wurde das ergebnisoffene, explorative Forschungsdesign methodisch abgebildet.

### 2.2.2 Primäre Eingrenzung: räumlich-geographische Varianz

**K1\_Geographische Lage:** Die ausgewählten Regionen sollten möglichst verschiedene im Zwischenbericht Teilgebiete (ZB TG) enthaltene Landesgrenzen mit unterschiedlichen kulturellen Praktiken und politischen Systemlogiken abdecken (z.B. Schweiz, Tschechien, Polen, Niederlande und Österreich, siehe Sperfeld et al. 2021). Ziel ist es, räumlich verteilte Beispielregionen so auszuwählen, dass sowohl eine innerdeutsche Vielfalt zwischen Ost /West und Nord/Süd als auch variierende nachbarstaatliche Kontexte von der Auswahl abgedeckt sind (siehe Hinweise dazu in Sperfeld et al. 2021). Auch werden

so die Variation der divergierenden Demokratiemodelle sowie die Erfahrungen mit und Erwartungen an Partizipation berücksichtigt.

**K2\_Grenznahe:** Es sollten Regionen aus dem ZB TG ausgewählt werden, die nah an unterschiedlichen deutschen Außengrenzen liegen und sich auch selbst als grenznahe Region (z.B. 3-Ländereck am Bodensee oder in der Oberlausitz) identifizieren. Aus Gründen der prozeduralen Fairness sollte allerdings nicht lediglich ein strikter Kilometerradius von der Grenze (z.B. 5 km) vorab definiert werden, sondern zusätzlich auch die subjektive Identifikation der Grenzregion mitbedacht werden.

### Erste Sammlung von potenziellen Beispielregionen (regionales *Screening*)

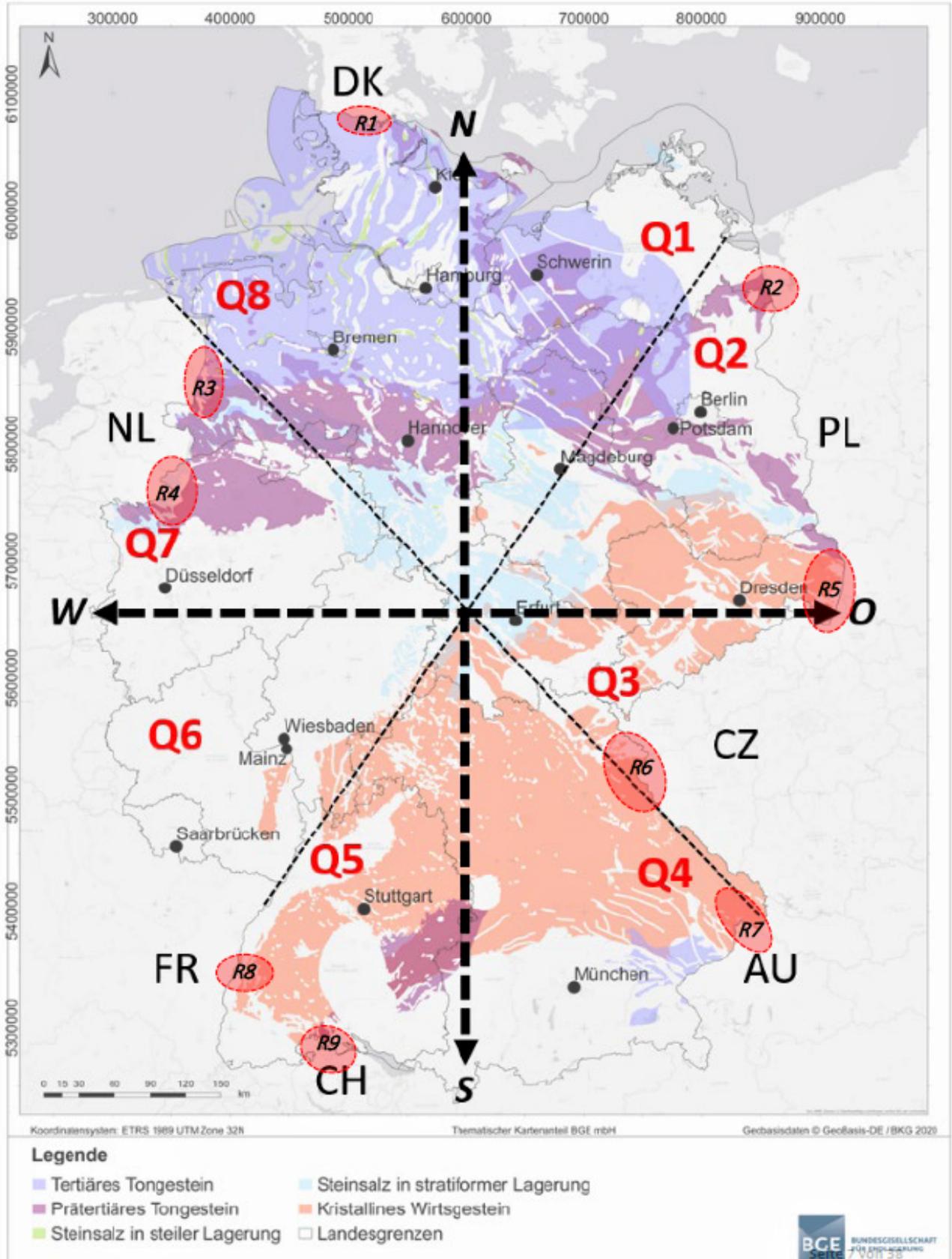
Die Kartierung der BGE zu den Teilgebieten gemäß § 13 StandAG wird nach dem Kriterium einer möglichst hohen geographischen Streuung entlang der Koordinatenachsen (N, N-O, O, S-O, S, S-W, W, N-W) in 8 Quadranten (Q 1-Q8) aufgeteilt (vgl. Tabelle 1). Die Quadranten Q1 und Q6 werden im weiteren Auswahlprozess nicht mehr berücksichtigt, da in ihnen keine Teilgebiete in Grenznahe zu einem Nachbarstaat liegen. In einem weiteren Schritt sind demnach potenzielle Auswahlregionen in allen der sechs verbleibenden Quadranten markiert (vgl. rote Kreise, Tabelle 1).

Tabelle 1: Übersicht aller potentiell betroffenen Regionen in Nachbarstaaten

Nr.	Gebiet in Deutschland	Angrenzende Region
R1	Nordfriesland/Flensburg (Schleswig-Holstein angrenzend an Dänemark)	Südliche Syddanmark, DK
R2	Uckermark (Ost)/Vorpommern-Greifswald (Brandenburg und MV angrenzend an Polen)	Powiat Gryfiński / Powiat Policki + Szczecin (Stettin)
R3	Emsland (Niedersachsen angrenzend an Niederlande)	Provinzen Groningen und Drenthe, NL
R4	Borken (NRW angrenzend an Niederlande)	Provinz Overijssel, NL
R5	Oberlausitzer 3-Ländereck (Sachsen angrenzend an Polen und Tschechien)	Powiat Zgorzelecki, PL und Liberecký kraj, CZ
R6	Fichtelgebirge/Oberpfalz (von Mittereich nach Weiden) (Nordbayern angrenzend an Tschechien)	Karlovarský kraj (Karlsbader Region) – Cheb, CZ und Plzeňský kraj (Pilsenser Region)
R7	Niederbayern/LK Passau (Bayern angrenzend an Österreich)	Bezirk Schärding, AU
R8	Südlicher Oberrhein (Baden-Württemberg angrenzend an Frankreich, nahe Schweiz)	Elsass (Haut-Rhin/ Bas-Rhin), FR
R9	Hochrhein-Bodensee (Baden-Württemberg angrenzend an Schweiz)	Kanton Schaffhausen/ Zürich, CHE

Abb. 2: Modifizierte bzw. ergänzte Darstellung auf Basis der BGE-Karte aus dem Zwischenbericht Teilgebiete (BGE 2020).

## Teilgebiete gemäß § 13 Standortauswahlgesetz



### 2.2.3 Sekundäre Eingrenzung: technisch-infrastrukturelle Varianz

**K3\_Vorhandener kerntechnischer Standortbezug:** Bei der Auswahl sollten Regionen mit und ohne bereits bestehenden kerntechnischen Standortbezug gewählt werden, um kontrastierende Beteiligungskontexte abbilden zu können. Der Hintergrund dieses Vorgehens ist, dass in Regionen mit vornehmlich subjektiver Betroffenheit durch eine bestehende nukleartechnische Anlage (da nicht in direkter räumlicher Nähe) die Risiken in der Regel höher eingeschätzt werden als in Gebieten mit bereits real bestehenden Anlagen. Dies führt regelmäßig zu einer größeren gesellschaftlichen Ablehnung einer solchen Anlage in Regionen ohne kerntechnischen Standortbezug (vgl. u.a. die 5. Bevölkerungsumfrage des BFE zum Sachplanverfahren in der Schweiz, vgl. Mbah et al. 2022). Die Standorte relevanter aktiver kerntechnischer Anlagen sind auf Abb. 2 ergänzt.

**K4\_(Infra-)strukturelle Vor- bzw. Mehrfachbelastungen:** Die Auswahl der Beispielregionen sollte – wenn möglich – auch Gebiete mit und ohne bereits bestehende soziale und technologische infrastrukturelle Belastungen (z.B. demographischer Wandel, Abwanderung, regionaler Wohlstandsschwund, defizitäre Daseinsvorsorge, Lärmbelastungen (Flughafen, Autobahn etc.), Verkehr, defizitäre Kommunikationsanbindung etc.) berücksichtigen, um besondere Beteiligungsherausforderungen in kumulativen Belastungskonstellationen abbilden zu können.

Tabelle 2: Sekundäre Eingrenzung nach technisch-infrastruktureller Varianz

Region	K3_Kerntechnischer Standortbezug	K4_(Infra-)Strukturelle Mehrfachbelastung
R1	[-] kein direkter kerntechnischer Standortbezug	[+] Klimawandelanpassung (Deiche, Fluten)
R2	[+] Zwischenlager Nord (Lubmin) in MV (weiter entfernt, eher subjektiv betroffen)	[++] Strukturschwache Region, ländlicher Raum, mangelnde Daseinsvorsorge
R3	[+] nah an KKW Emsland, auch subjektive Betroffenheit von Ahaus	[-] leichter regionaler Fachkräftemangel, aber insgesamt aufstrebende Region
R4	[++] Ahaus mit zentralem Zwischenlager (Brennelemente) und Sammelstelle (Abfälle), hoher regionaler kerntechnischer Standortbezug	[/]
R5	[++] Sammelstelle und Wiederaufbereitungsanlage in räumlicher Nähe	[++] Strukturwandel durch Kohleausstieg, demographischer Wandel, Abwanderung,

		Fachkräftemangel, defizitäre Daseinsvorsorge
<b>R6</b>	[++] Sammelstelle für Abfallstoffe in Mitterteich und Nähe zu KKW-Temelin + präferierte tschechische Gebiete für ein Endlager „Birkenbach“	[+] leichte soziodemographische Herausforderungen in ländlicheren Raumlagen, insgesamt eher ausgeglichen
<b>R7</b>	[-] Kein KKW oder zentrales Lager in der näheren Umgebung, kein Standortbezug zu kerntechnischen Anlagen	[-] strukturstarke Region (Raum Passau)
<b>R8</b>	[+] in räumlicher Nähe zu KKW-Fessenheim (F) (stillgelegt 2020)	[-] auf deutscher Rheinseite strukturstarke Region ohne Mehrfachbelastung
<b>R9</b>	[++] Drei Schweizer KKW und potenzieller Endlagerstandort der Schweiz in unmittelbarer Nähe, sensibilisiert für das Thema der Endlagerung durch das laufende Sachplanverfahren.	[--] keine sozioökonomischen Defizite, strukturstarke Region

#### 2.2.4 Tertiäre Eingrenzung: soziopolitische Varianz

**K5\_Subjektive Betroffenheit** (aktuelles Engagement in der FK und hohe Medienresonanz): Es sollten sowohl Regionen gewählt werden, die bereits durch die Artikulation einer subjektiv empfundenen Betroffenheit (Sorgen, Ängste und Bedürfnisse) öffentlich sichtbar in Erscheinung getreten sind als auch Regionen, die zum Thema der Endlagerung bisher weniger öffentlich sichtbar waren. Durch die Auswahlvariation in der subjektiven Betroffenheit werden zwar einerseits subjektive Betroffenheiten berücksichtigt (vgl. Thomas-Theorem), dabei jedoch nicht nur „laute“ bereits involvierte Regionen, sondern auch noch unvoreingenommene Interessenslagen widergespiegelt.

**K6\_Beteiligungserfahrung:** Ebenfalls sind Regionen mit unterschiedlich stark ausgeprägten Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Öffentlichkeitsbeteiligung (in vergleichbaren (Infrastruktur-)Kontexten) sowie daran anschließend vorhandene oder nicht so stark institutionalisierte Vernetzungspotenziale zwischen Akteuren (z.B. in Bezug auf Protestpotenziale) auszuwählen. Insbesondere die Unterschiede zwischen beteiligungserfahrenen und -unerfahrenen potenziellen Standortregionen in Grenznähe, könnten nach der Analyse Erkenntnisse zum partizipativen Lernen der Stakeholder vor Ort generieren.

Tabelle 3: Tertiäre Eingrenzung nach soziopolitischer Relevanz

Region	K5_Subjektive Betroffenheit	K6_Beteiligungserfahrung
R1	<b>[-] nur vereinzelte Proteste von der BI- „Haesh“ (Harrislee, SH), zusammen mit „ausgestrahlt“ aktiv in der Region und lokalen Medien.</b>	<b>[-] nur in Bezug auf kleinräumige Infrastrukturen (bspw. EE-Anlagen)</b>
R2	[-] nur vereinzelte Proteste: BI- „Atomfreie Müritzregion“ und bei Lubmin; MV-Umweltminister T. Backhaus: „MV als Endlager ungeeignet“	[+] Kooperationsbeziehungen und Beteiligungserfahrungen im Kontext erneuerbarer Energie-Kooperationen zwischen MV und Stettin (PL)
R3	[++] Starker BI-Widerstand in Meppen/Dörpen/ Wippingen (Emsland, Grenze: Groningen/Drenthe, NL)	[+] Emsland-Vertreter auch in FK TG und als kritische Stimme in den Medien sehr aktiv
R4	<b>[-] historischer Widerstand zum zentralen Zwischenlager Ahaus, kein struktureller Widerstand zu Standortsuche</b>	<b>[+] Beteiligungserfahrung im Zusammenhang mit Zwischenlager in Ahaus</b>
R5	<b>[++] Öffentliche Kritik/Ablehnung in gem. Stellungnahme von LR Bernd Lange (Görlitz) und LR Michael Harig und OB Alexander Ahrens (Bautzen), regionaler Protest (z.B. Autokorso in Löbau)</b>	<b>[-] Partizipationserscheinungen rund um den beschlossenen Ausstieg aus der Kohleverstromung. Generell eher geringes Beteiligungsengagement</b>
R6	[++] Proteste: BI „Kein Endlager im Fichtelgebirge“ + „:ausgestrahlt“, BI's LK Wunsiedel und Marktredwitz, Unterstützung v. B90/Die Grünen Fichtelgebirge; Endlager-Geschäftsstelle in Wunsiedel (Andreas Peterek): „Fichtelgebirge sei als Endlager ungeeignet“ „BI gegen atomare Anlagen Weiden-Neustadt/Oberpfalz“, „Bürgerinitiative gegen Atommüll im Grenzland“ (Mitterteich), Oberpfälzer	[++] Beteiligung der B90/Grünen Fichtelgebirge an AKW Neubau-Plänen in Ungarn (Paks II). Beteiligung an Plänen für tschechisches Endlager an nordbayrischer Grenze und rund um das AKW-Temelin. Fichtelgebirge-Vertreter auch in FK TG sehr aktiv.

	MdB Uli Grötsch (SPD): „Oberpfälzer Granitvorkommen nicht geeignet“	
<b>R7</b>	<b>[+] Proteste bereits seit den 1990ern, Landrat-Resolution 2017 gegen ein Endlager in Niederbayern; Aktive Gegenwehr von z.B. BM Max König (Saldenburg) und Martin Behrings (Thurmansbang), 1996 Gründer von „Bürgerinitiative gegen ein Atommüllendlager im Saldenburger Granit“</b>	<b>[+] Öffentlichkeitsbeteiligung rund um LK Passau zu z.B. integrierten Klimaschutzkonzept der Stadt Passau, Lärmaktionsplanung Passau, Nachhaltigkeitsstrategie Passau. Beteiligung an Atom-Protesten v.A. um Saldenburg</b>
<b>R8</b>	<b>[--] nur vereinzelte Kritik an Standortsuche in der Ortenau, v. „ausgestrahlt“ (Jochen Stay), Vereinzelte Endlager-Proteste. Historische Proteste gegen AKW Fessenheim (Anti-Atomkraftbewegung (Wyhl/ Freiburg), mögliches Endlager in Lothringen</b>	<b>[+] Ausgeprägte Beteiligungserfahrungen im Zusammenhang mit dem Nationalpark im Schwarzwald, eigene Partizipationsbeauftragte und -stellen, höhere Beteiligungsnachfrage um Freiburg (bezüglich grenzüberschreitender Aktivitäten siehe auch Oberrheinkonferenz)</b>
<b>R9</b>	<b>[++] Bereits vor 7 Jahren Resolution von 20 BM aus dem LK Konstanz (Hegau) gegen Endlager, OB Singen (Bernd Häusler): kein Endlager, da Erdbebengefahr im Hegau/ Hitzlingen, Protestaktionen von BI-„Klar! e.V.“ (Überlingen); Verwaltung und Bürger:innen (Singen Konstanz) kritisch</b>	<b>[++] Hohe Beteiligungserfahrungen zu nukleartechnischen Themen (KKWs und Sachplanverfahren geologisches Tiefenlager), 3-Ländereck diverse grenzüberschreitende Beteiligungsprozesse (siehe z.B. Oberrheinkonferenz)</b>

### 2.2.5 Weitere Eingrenzung der potenziellen Beispielregionen nach möglichst hoher technisch-infrastruktureller und soziopolitischer Varianz (regionales Scoping)

Nach Gegenüberstellung der technisch-infrastrukturellen und ergänzend der soziopolitischen Kriterien für eine mehrdimensional variable Regionen-Stichprobe, konnten die in einem ersten Schritt nach ihrer räumlichen Streuung gesammelten Regionen weiter selektiert werden. Aus räumlicher Perspektive sind Regionen in den verbleibenden sechs Quadranten (exklusive Q1, Q6) vorgemerkt. Da R6 in Q3 bereits in technisch-infrastruktureller Hinsicht nicht wesentlich von den Regionen R5 und R7 abweicht und

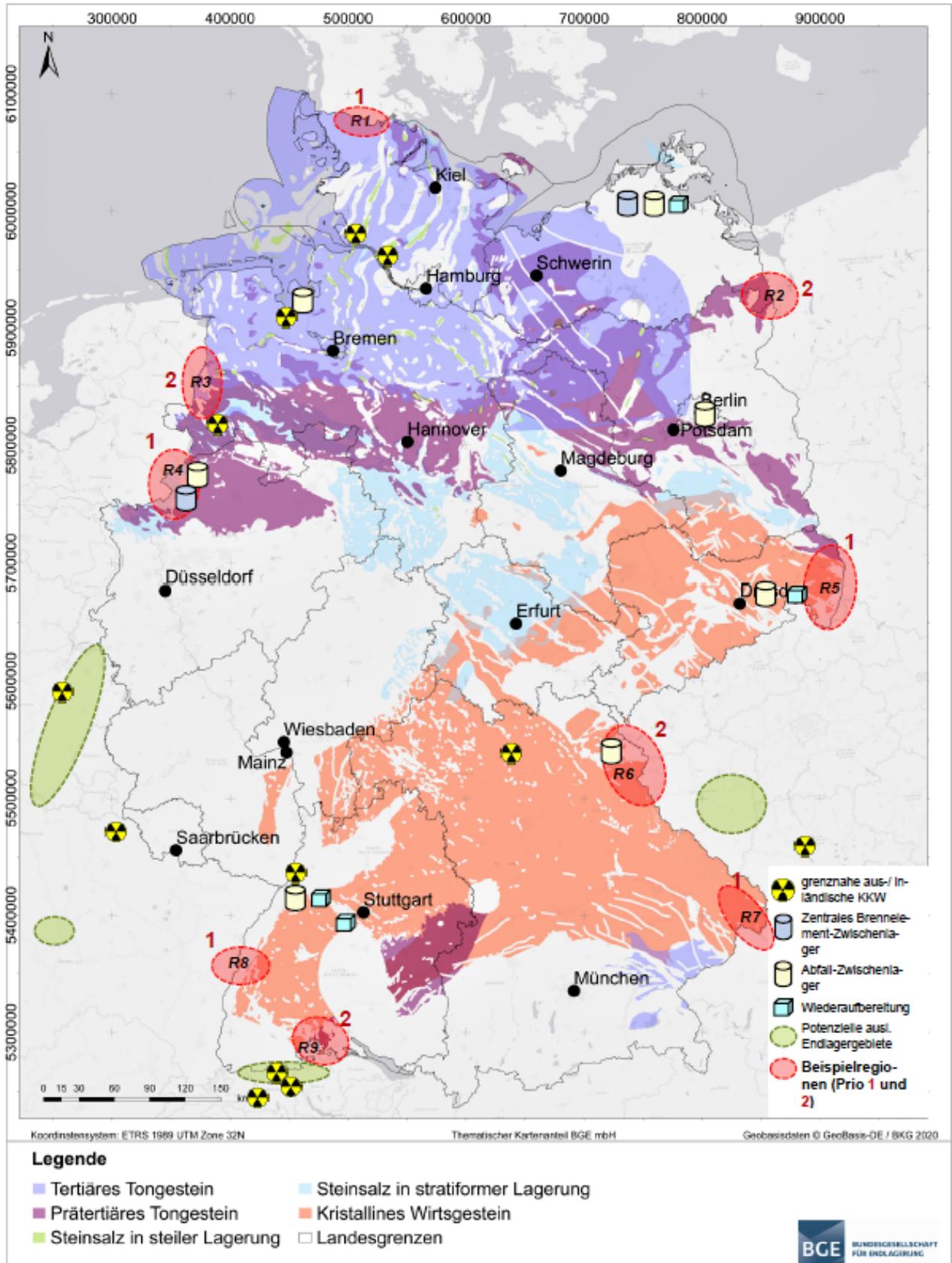
diese ebenfalls in unmittelbarer Nähe zu Q3 liegen, des Weiteren auch nur fünf Auswahlregionen in AP5 tiefergehend untersucht werden sollen, konnte R6 bereits an dieser Stelle nach unten priorisiert werden. Folglich sind jedoch immer noch alle TG-Quadranten in Grenznähe ausreichend abgedeckt (Q2, Q4, Q5, Q7 und Q8). Anschließend werden die verbleibenden Regionen (alle außer R6) nach der Variation in den kerntechnischen Standortbezügen und der (infra-)strukturellen Mehrfachbelastungen (vgl. Tab. 2 und Abb. 3) sowie nachgelagert nach den subjektiven Betroffenheiten vor Ort und den bisherigen Beteiligungserfahrungen (vgl. Tab. 3) gestuft selektiert. Nach Auswahl möglichst räumlich gestreuter, zusätzlich infrastrukturell und sozialpolitisch diverser Regionen werden **R1, R4, R5, R7** und **R8** als zu untersuchende Beispielregionen festgelegt (Priorität 1, zur näheren Einstufung, vgl. Abb. 4).

Tabelle 4: Die zu untersuchenden Regionen im Überblick

Nr.	Gebiet in Deutschland	Angrenzende Region
R1	Nordfriesland/Schleswig-Flensburg (Schleswig-Holstein angrenzend an Dänemark)	Südliche Syddanmark, DK
R4	Borken (NRW angrenzend an Niederlande)	Provinz Overijssel, NL
R5	Görlitz (Sachsen angrenzend an Polen und Tschechien)	Powiat Zgorzelecki, PL und Liberecký kraj, CZ
R7	Landkreis und Stadt Passau (Bayern angrenzend an Österreich)	Bezirk Schärding, AU
R8	Region Südlicher Oberrhein (Baden-Württemberg angrenzend an Frankreich, nahe Schweiz)	Elsass (Haut-Rhin/ Bas-Rhin), FR

Abb. 3: Modifizierte bzw. ergänzte Darstellung auf Basis der BGE-Karte aus dem Zwischenbericht Teilgebiete, mit grenznahen nuklearen Anlagen (BGE 2020).

## Teilgebiete gemäß § 13 Standortauswahlgesetz



## 2.2.6 Hinweis zur weiteren Operationalisierung der Untersuchungsregionen

Untersuchungsscharfer Auswahlbereich in den Beispielregionen: Die räumliche Begrenzung der ausgewählten deutschen Region sollte sich entlang des Verwaltungsaufbaus in Deutschland an Gebietskörperschaften (Landkreis, Kommune) orientieren. Nach Möglichkeit sollten verwaltungsrechtlich/ -politisch aktionsfähige Gebietskörperschaften in der Auswahl priorisiert werden, um die Operationalisierbarkeit sowie die prozedurale Anschlussfähigkeit der ermittelten Bedarfe vor Ort zu gewährleisten. Es wurden für R1, R4, R5 und R7 jeweils Landkreise und kreisfreie Städte auf deutscher Seite identifiziert die jeweils einzeln in grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den angrenzenden Regionen eingebunden sind, für R8 eine Planungsregion in Baden-Württemberg, da die Landkreise entlang der französischen Grenze stark fragmentiert sind. Das angrenzende nachbarstaatliche Gebiet sollte sich auch an der „Betroffenheit“ der Bürger\*innen vor Ort und nicht dem Nachbarstaat insgesamt orientieren (§ 10 Abs. 2 Satz 2 StandAG). Unter Beachtung des Gebots der „gleichwertigen Beteiligung“ bietet es sich an, dass der räumlich-geografische „Beteiligungsbereich“ auf beiden Seiten der Grenze im Ergebnis vergleichbar gewählt wird. Es sind demnach ausländische Gebiete zu priorisieren, die in ihrer maximalen Ausdehnung der größten zu beteiligenden deutschen Gebietskörperschaft entsprechen (vgl. Sperfeld et al. 2021, S. 106 f. m.w.N.). Im Zuge der Operationalisierbarkeit, werden in großen administrativen Einheiten (z.B. Landkreise) kleinere administrative Einheiten (z.B. Gemeinden und Kommunen) direkter Betroffenheit (räumlich und subjektiv) ausgewählt. Konkrete Auswahlbereiche innerhalb der hier identifizierten Beispielregionen können sinnvoll jedoch erst im Rahmen des explorativen Screenings der Regionen aus den spezifischen Gegebenheiten vor Ort bestimmt werden (induktiv, ergebnisoffenes Vorgehen). Faktoren, von denen die Bestimmung der Auswahlbereiche in den unterschiedlichen Kontexten abhängen können, sind z.B. die Größe der Gebietskörperschaften, Anzahl relevanter Akteure, Interviewbereitschaften etc.

## 2.3 Stakeholderanalyse/ Akteurscreening

Nach der Auswahl der Regionen wurde eine Stakeholderanalyse in Form eines Stakeholdermappings durchgeführt. Eine Akteursmatrix basierend auf der im Create Acceptance Projekt entwickelten ESTEEM-Methodology (Jolivet et al. 2008, S. 40) wurde erstellt, in der die Akteure nach verschiedenen Kriterien beschrieben werden und in deren jeweiligen Kontext eingeordnet werden. Die Methodik wurde durch das Forschungsteam an die Anforderungen der vorgesehenen Untersuchung angepasst. Für die Erstellung der Akteursmatrix waren folgende Kriterien leitend:

- Art der Betroffenheit bzw. Interessenslage gegenüber einem potenziellen Endlager, erwartete Vor- oder Nachteile (z.B. ökonomischer Art),
- verfügbare Ressourcen (Wissen, Kapital, Personen),
- gesellschaftliche/politische Rollen und Anerkennung (Legitimität),
- potenzielle Zustimmung oder Ablehnung, ggf. politische Einstellung,
- Vorerfahrungen mit grenzüberschreitender Beteiligung,
- Bedeutung der jeweiligen Akteure für eine erfolgreiche Beteiligung, etc.

Hierbei wurde auf eine Varianz sozialer Profile geachtet und gleichzeitig auf die jeweilige Rolle der Personen im sozialen und regionalen Netzwerk (regionale Repräsentation) (Brohmann et al 2020). Dies

sollte eine diverse Auswahl von Interviewpartner\*innen mit unterschiedlichen Perspektiven sicherstellen. Die Akteur\*innengruppe privater Sektor wurde durch eine offene Akteur\*innengruppe ersetzt, mit der etwa Vertreter\*innen aus grenzüberschreitenden Institutionen aus der entsprechenden Region in die Untersuchung miteinbezogen werden können, da diese im Forschungskontext eine höhere Relevanz als der private Sektor (Wirtschaft und Gewerbe) hat. Außerdem wurde die Kategorie „öffentlicher Sektor“ aufgeteilt in Verwaltung und politische Entscheidungsträger\*innen im Sinne von Mandatsträger\*innen.

Tabelle 5: Kategorisierung der Interviewten

Kategorie
Politik (politische Entscheidungsträger*innen, etc.)
Verwaltung
Bürger*innen (nicht-assoziierte, Bürgerinitiativen, etc.)
Sonstige Interessenvertretungen (Umweltverbände, Kirche, etc.)
Weitere (grenzüberschreitende Institutionen, Expert*innen, etc.)

Anschließend wurde auf die Ergebnisse der Medienresonanzanalyse für eine konkrete Akteur\*innenauswahl in den spezifischen Regionen zurückgegriffen. Hierfür wurden die identifizierten Artikel aus den jeweiligen Ländern entsprechend ihrer Inhalte kodiert. Dabei wurde sowohl zwischen den behandelten Themen, also der deutschen Endlagersuche, einer anderen Endlagersuche oder einem anderen grenzüberschreitenden Öffentlichkeitsbeteiligungsverfahren, unterschieden als auch vermerkt, wenn ein Artikel sich explizit mit einer der ausgewählten Regionen befasst. Insbesondere Artikel zur deutschen Endlagersuche in der zu untersuchenden Region, aber auch bei Bedarf weitere Artikel, wurden im Anschluss daraufhin untersucht, welche Akteur\*innen zu Wort kommen. Dabei wurde angenommen, dass die Personen, die sich in den Medien zu den als relevant eingestuften Themen und ausgewählten Regionen bereits geäußert haben, auch für die geplante Untersuchung Perspektiven mit hoher Relevanz einbringen können.

In einem weiteren Schritt wurden die Ergebnisse der Medienresonanzanalyse durch eine Desk-Recherche ergänzt, um weitere Akteur\*innen zu identifizieren. Die gefundenen Akteur\*innen wurden dann den spezifischen Akteur\*innengruppen zugeordnet, nach Relevanz sortiert und für die jeweiligen Akteur\*innengruppen jeweils eine präferierte Institution und eine alternative Institution für ein Interview ausgewählt und angefragt.

## 2.4 Interviews & Erstellung der Regionalstudien

Für die Auswahl der Interviewpartner\*innen wurde zunächst eine Übersicht über mögliche Akteur\*innengruppen und Kontaktpersonen in den ausgewählten Regionen, R 1 Süddänemark (DK), R 4 Overijssel (NL), R 5 Powiat Zgorzelecki (PL) und Liberecký kraj (CZ), R 7 Schärding (AT) und R 8 Elsass: Haut Rhin und Bas-Rhin (FR), angelegt und mit dem Auftraggeber abgestimmt. Die Auswahl der anzusprechenden Personen erfolgte durch die Forschenden, die Interviewauswertung erfolgte anonymisiert. Auch der Auftraggeber wurde über die konkreten ausgewählten Personen nicht in Kenntnis gesetzt.

Auffällig im Gesamtprozess der Interview-Akquise und -Durchführung war der hohe Zeitaufwand zur Vereinbarung und Organisation der Interviews. Dies lag vor allem in einem großen Kommunikationsaufwand im Vorfeld sowie sprachlichen Barrieren begründet.

Die Akquise der Interview-Partner\*innen wurde intensiv vorbereitet und methodisch umfangreich reflektiert. Das Projektteam antizipierte aufgrund des konflikträchtigen Themas der Endlagersuche Zurückhaltung und Bedenken bei den potenziellen Interview-Partner\*innen. Um dem zu begegnen wurden etwa im Vorfeld zentrale Informationen transparent gemacht und Angaben zu dem Forschungsprojekt und Hinweise zu den Interviews auf der Webseite des BASE auf Deutsch und Englisch veröffentlicht. Im Weiteren wurde ein Anschreiben zur Interview-Akquise formuliert, in dem auf eine sensible Ansprache, sowie die Klärung zentraler Rahmenbedingungen und Fragen (u.a. zum Forschungsvorhaben, Ablauf des Gesprächs und Datenschutz) geachtet wurde. Um eine möglichst niedrigschwellige Ansprache zu ermöglichen und da umfassende Englischkenntnisse nicht vorausgesetzt werden können, war zudem die Übersetzung des Anschreibens in die Landessprachen essenziell.

Das Anschreiben wurde an die potenziellen Interview-Partner\*innen per Mail verschickt. Erfolgte nach einer gewissen Zeit keine Antwort, wurde der telefonische Kontakt gesucht. Dabei stieß das Forschungsteam in Teilen auf sprachliche Barrieren, die die Akquise erschwerten und verzögerten. Die nachgelagerte telefonische Ansprache auf Englisch oder Deutsch war, vor allem in Frankreich, Tschechien und Polen, nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich. Letztendlich konnte in Tschechien und Frankreich die telefonische Kontaktaufnahme auch auf der jeweiligen Landessprache durch das Projektteam erfolgen, was jedoch zusätzliche Koordination benötigte. Einzelne Interviewanfragen wurden wegen fehlender Zuständigkeit oder scheinbarer Skepsis gegenüber dem Thema abgelehnt.

Die semi-strukturierten Interviews, die mit den ausgewählten Akteur\*innen geführt wurden, orientierten sich an einem Interviewleitfaden, der das Gespräch in drei Themenblöcke einteilte (s. Annex II):

- I) Kennzeichen und Besonderheiten der grenznahen Beispielregion XY,
- II) Erfahrungen und Wahrnehmungen zu grenzüberschreitenden Beteiligungsverfahren und kerntechnischen Anlagen,
- III) Erwartungen und Wünsche an grenzüberschreitende Beteiligungsverfahren im Standortauswahlverfahren.

Es wurden pro Regionalstudie 4 oder 5 Personen interviewt. Die Interviews dauerten zwischen 45 und 120 Minuten und wurden online via Videokonferenz oder in Präsenz in den Regionen geführt. Die

Gespräche fanden auf Deutsch, Englisch oder mit Hilfe einem/r Dolmetscher\*in in einer Landessprache statt. Alle Gespräche wurden aufgezeichnet und vollständig als einfaches wissenschaftliches Transkript mit Hilfe einer Transkriptionssoftware transkribiert. Die Transkripte wurden mit der Analysesoftware MAXQDA in Form einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2016) ausgewertet. Die qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz ermöglicht eine Auswertung, die sich eng an dem vorhandenen Material orientiert, d.h. die deduktive (concept-driven) und die induktive (data-driven) Kategorienbildung werden offen miteinander kombiniert. Hierzu wurden in einem ersten Schritt deduktiv Hauptkategorien festgelegt, um die Sub-Kategorien induktiv aus dem fallspezifischen Material zu bilden.

Zentrale Hauptkategorien sind:

- 1) Besonderheiten der Region
- 2) Grenzüberschreitende Vernetzung
- 3) Thematische Aspekte
- 4) Zentrale Akteur\*innen
- 5) Erfahrungen und Prägungen in der Region
- 6) Erwartungen und Wünsche an die grenzüberschreit. Öffentlichkeitsbeteiligung und das StandAV
- 7) Herausforderungen
- 8) Erfolgsfaktoren
- 9) 3 zentrale Anforderungen an grenzüberschreit. Öffentlichkeitsbeteiligung und das StandAV

Die Fallstudien wurden nach einer vorab abgestimmten Struktur erstellt, in der die Hauptkategorien der Interviewfragen abgebildet sind. Da jedoch die Akteur\*innen in den Regionen unterschiedlich vertraut mit den Themen grenzüberschreitender Beteiligung und Endlagerung nuklearer Abfallstoffe sind, unterschieden sich die Antworten in Quantität und Qualität. Die Kapitelstruktur der einzelnen Fallstudien kann voneinander abweichen, wenn auf Grundlage der Interviews, Desk Research und Medienresonanzanalyse keine validen Aussagen über die abgefragten Kategorien gemacht werden können.

### **3. Ergebnisse der Medienresonanzanalyse**

#### **3.1 Übersicht der aufgefundenen relevanten redaktionellen Beiträge**

Die in Tabelle 6 aufgeführten Artikel umfassen redaktionelle Beiträge in den Nachbarländern, die in Print- und Onlinemedien (Zeitungen, Zeitschriften, Blogs, einfache Webseiten) im Rahmen der Medienresonanzanalyse identifiziert wurden. Die Aufschlüsselung erfolgt nach Hauptthemen, wobei die Zuordnung eines Artikels zu mehreren Hauptthemen möglich ist. Insgesamt konnten 245 Artikel zur deutschen Endlagersuche gefunden werden, wobei der Großteil in den österreichischen Medien vorzufinden war. In Bezug auf andere Endlagersuchen wurden vor allem in Frankreich und Tschechien viele Artikel gefunden. In beiden Ländern wird aktuell ein Standortauswahlverfahren für ein nationales Endlager durchgeführt.

Tabelle 6: Übersicht der relevanten redaktionellen Beiträge in den Nachbarstaaten

Land	Artikel zum dt. Endlager	Artikel zu anderem Endlager	Artikel zu anderem Vorhaben
Belgien	1	22	17
Dänemark	1	0	4
Frankreich	6	156	12
Luxemburg	0	2	0
Niederlande	63	15	7
Polen	0	2	42
Schweiz	20	50	11
Tschechien	5	150	20
Österreich	147	75	177
<b>Summe</b>	<b>245</b>	<b>470</b>	<b>290</b>

### 3.2 Berichterstattung im Zeitverlauf

Für die identifizierten Artikel zur deutschen Endlagersuche wird in Abbildung 4 die Medienresonanz im Zeitverlauf dargestellt. Auffällig ist der starke Anstieg in der Berichterstattung in Deutschland im Februar 2021. Im Februar fand der erste Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete statt, die zum Gegenstand zahlreicher Artikel gemacht wurde. Im Mai 2021 wird ebenfalls ein starker Anstieg verzeichnet, der sich zu einem Plateau bis September stabilisiert. Auch dies ist u.a. auf die stärkere Berichterstattung in Bezug auf die zwei weiteren Beratungstermine der Fachkonferenz Teilgebiete im Juni und August zurückzuführen.

Darüber hinaus weist Österreich von allen Nachbarländern die höchsten Werte der Medienresonanz an. Diese steigen, leicht versetzt zu den Werten aus Deutschland, im März 2021 sowie ab Juni 2021 an. Im Weiteren verzeichnet die Berichterstattung aus den Niederlanden einen maßgeblichen Anstieg im Januar und Februar 2021, parallel zum starken Anstieg in Deutschland.

Leichte Anstiege, parallel zu denen aus Deutschland, weist die Berichterstattung in der Schweiz auf. Die Medienresonanz in den weiteren Nachbarländern zur deutschen Endlagersuche war so gering, dass keine maßgeblichen zeitlichen Entwicklungen zu identifizieren sind.

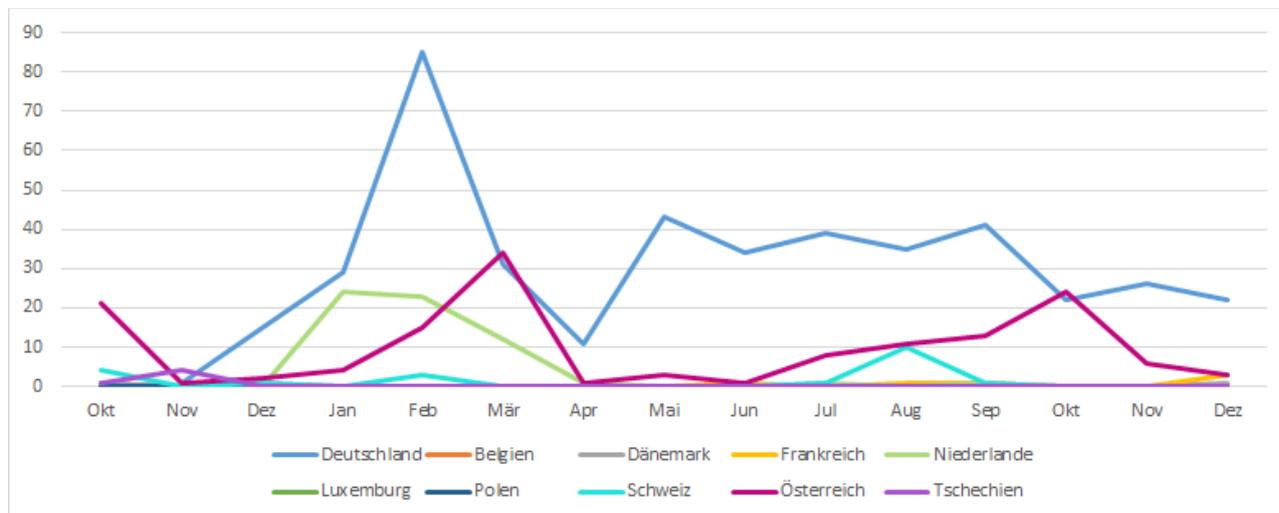


Abb. 4: Medienresonanz zur deutschen Endlagerung im Zeitverlauf

Wichtig für die Einordnung der Beiträge in Deutschland ist, dass nur ein Bruchteil der Artikel in Deutschland ausgewertet werden konnten. Es wurden dabei nur sogenannte Premium Inhalte aus lizenzierten Quellen herangezogen, die Meltwater über den Anbieter Dow Jones/ Factiva bezieht. In der Regel sind dies regionale oder überregionale Printmedien mit hoher Auflage.

### 3.3 Relevante Artikel in Deutschland nach Landkreisen

Um zu ermitteln, in welchen grenznahen Regionen in Deutschland die Endlagersuche am meisten Medienresonanz erfährt, wurde auch die räumliche Verteilung der Artikel zur deutschen Endlagersuche in Deutschland in Abbildung 5 dargestellt. Auch hier ist einschränkend zu beachten, dass im Rahmen der Untersuchung nicht möglich war, das gesamte Medienset auszuwerten. Da die räumliche Verteilung nur erste Hinweise auf besondere Resonanz geben sollte, wurden bei der Auswertung nur Artikel aus dem Dow Jones / Factiva Dienst ausgewertet.

Die meisten Artikel lassen sich im Landkreis Freising in Bayern vorfinden, wo 19 relevante Artikel verzeichnet werden konnten. Dort wurde über die mögliche Betroffenheit des Landkreises und u.a. auch die Teilnahme an der Fachkonferenz Teilgebiete berichtet.

Darüber hinaus können einige Cluster mit gehäufte Berichterstattung in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Thüringen und Hamburg identifiziert werden. In Grenznähe fällt vor allem die Berichterstattung aus den sächsischen Landkreisen Görlitz und Bautzen im Dreiländereck zu Polen und Tschechien, sowie der Landkreis Freyung-Gräfenau nördlich von Passau in den Blick.

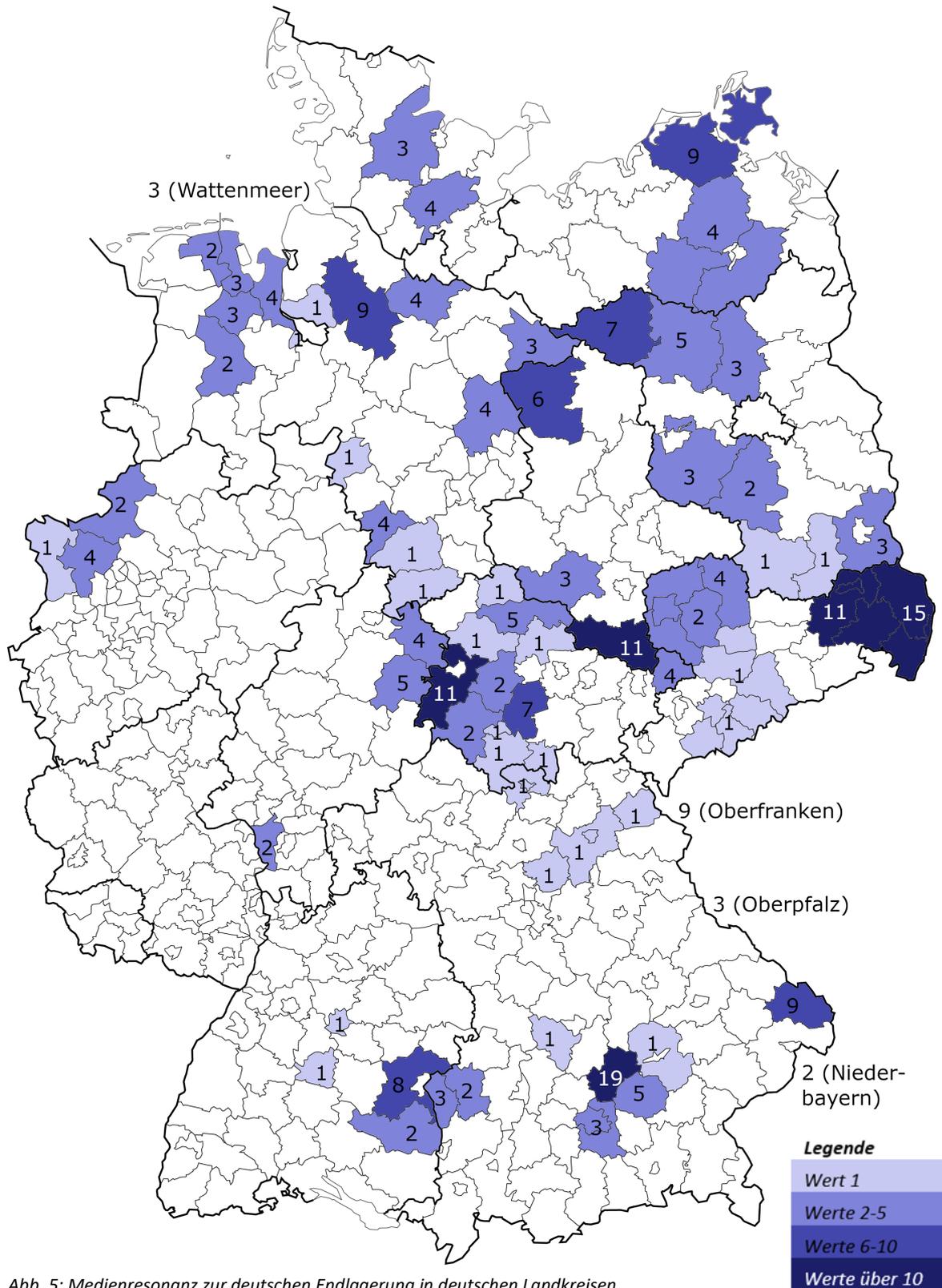


Abb. 5: Medienresonanz zur deutschen Endlagerung in deutschen Landkreisen

### 3.4 Übersicht Anzahl relevante Artikel zur deutschen Endlagersuche in den Nachbarländern

Wie die Artikel zur deutschen Endlagersuche auf die deutschen Nachbarländer verteilt sind, wird in Abbildung 6 illustriert. Österreich weist mit 147 Artikel die größte Medienresonanz zu diesem Thema auf. Die zweitgrößte Berichterstattung in dieser Erhebung ist in den Niederlanden mit 63 relevanten Artikel im untersuchten Zeitraum zu verorten. Für die Schweizer Medienresonanz konnten lediglich 20 Artikel zur deutschen Endlagersuche identifiziert werden. Alle weiteren Länder zeigen gar keine bis eine sehr schwache Medienresonanz zur deutschen Endlagersuche auf.

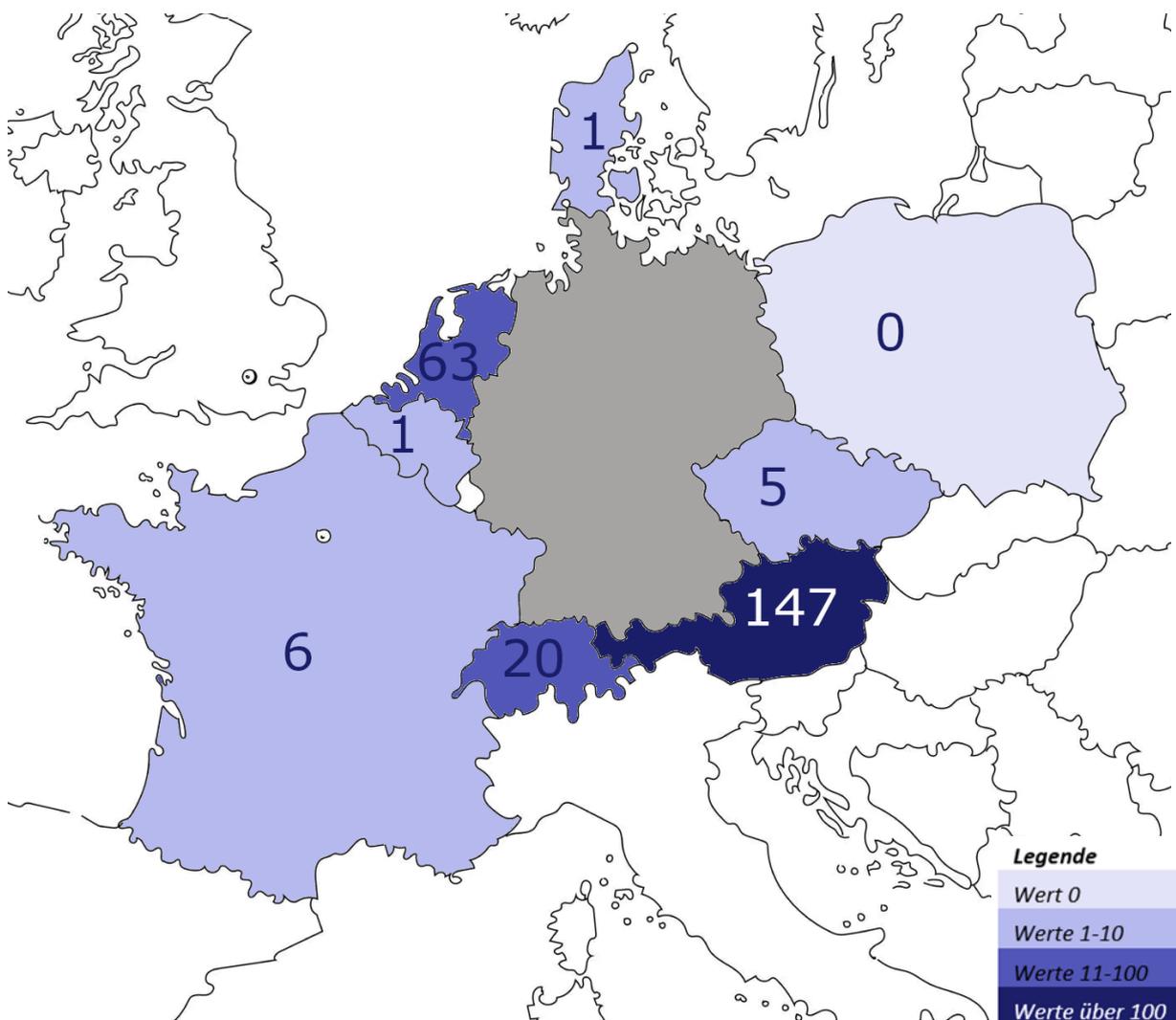


Abb.6: Medienresonanz zur deutschen Endlagerung in den Nachbarstaaten

### 3.5 Übersicht relevante Artikel in den Nachbarländern gesamt

Die Berichterstattung in den Nachbarländern zu Themen der deutschen Endlagersuche, anderen Endlagersuchen oder grenzüberschreitenden Verfahren ist sehr heterogen. In Österreich sind Themen in Bezug auf kerntechnische Fragen besonders präsent. Es konnten 395 relevante Artikel identifiziert werden, was den höchsten Wert in der durchgeführten Analyse darstellt. In drei der an Österreich angrenzenden Ländern, Deutschland, Schweiz und Tschechien, laufen Verfahren der Endlagersuche. Auch in Frankreich (174) und Tschechien (170) konnten viele relevante Artikel identifiziert werden. Dort laufen ebenfalls aktuell nationale Verfahren der Endlagersuche oder grenzüberschreitende Beteiligungsverfahren mit hoher politischer Relevanz.

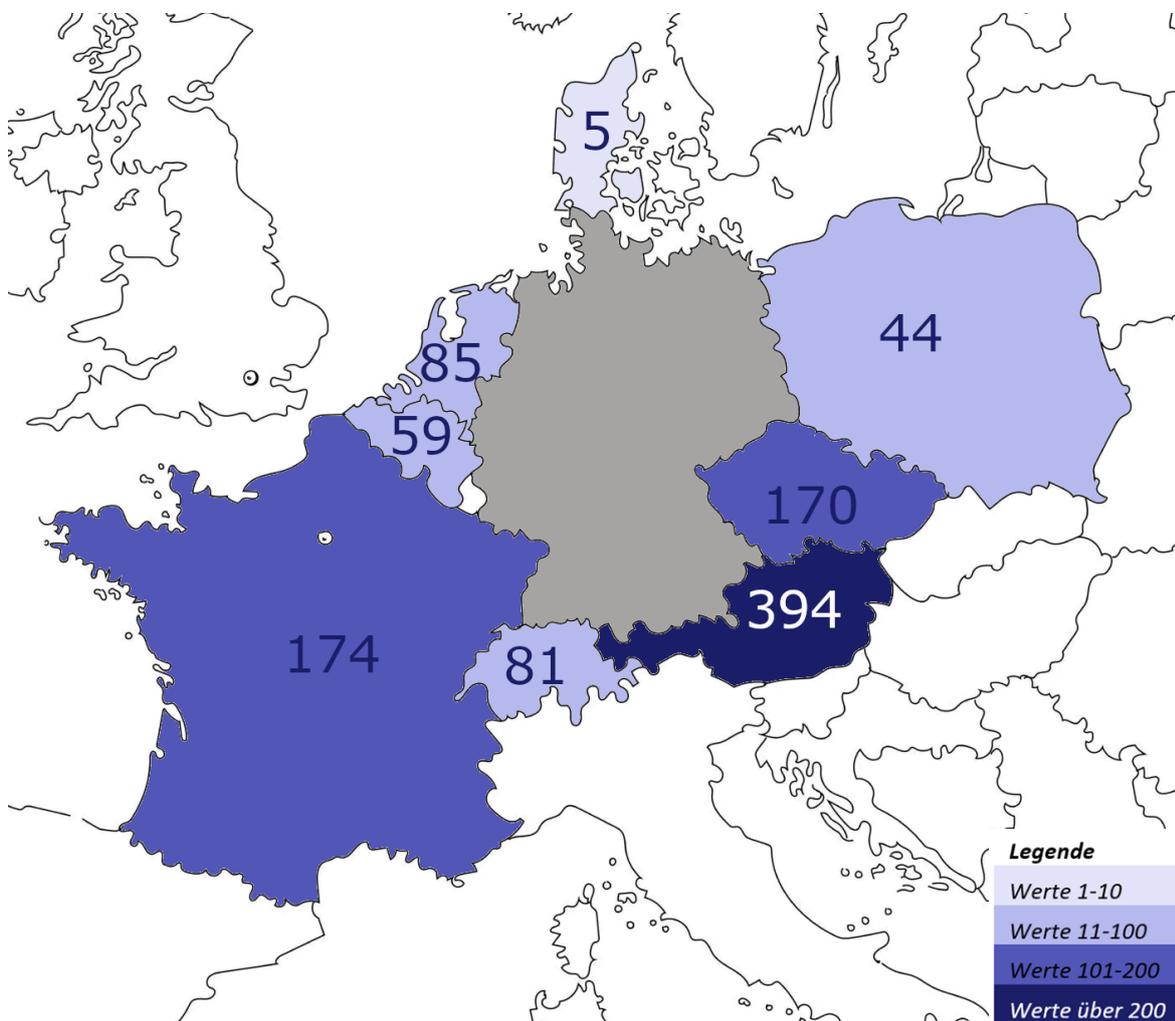


Abb.7: Übersicht aller relevanter Artikel im Suchzeitraum

## 4. Literaturverzeichnis

BGE, 2020: Zwischenbericht Teilgebiete gemäß §13 StandAG, Stand 28.09.2020;  
[https://www.bge.de/fileadmin/user\\_upload/Standortsuche/Wesentliche\\_Unterlagen/Zwischenbericht\\_Teilgebiete/Zwischenbericht\\_Teilgebiete\\_barrierefrei.pdf](https://www.bge.de/fileadmin/user_upload/Standortsuche/Wesentliche_Unterlagen/Zwischenbericht_Teilgebiete/Zwischenbericht_Teilgebiete_barrierefrei.pdf), 444 S., Peine:  
Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH

Jolivet, E., Mourik, R. M., Raven, R. P. J. M., Feenstra, C. F. J., Torrent, A. A., Heiskanen, E., Maack, M., 2008: General Manual for the Application of the ESTEEM tool: Create Acceptance.  
Abrufbar unter: <https://www.esteem-tool.eu/fileadmin/esteem-tool/docs/ESTEEMmanual.pdf>

Kuckartz, U., 2016: Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 3., überarbeitete Ausgabe. Weinheim: Beltz.

Mbah, M., Kelly, R., Neles, J., Schütte, S., 2022: Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei grenzüberschreitender Öffentlichkeitsbeteiligung im Standortauswahlverfahren (HERüber). Arbeitspaket 3: Praxisbeispiel geologische Tiefenlager Schweiz. Kurzbericht. Im Auftrag des Bundesamtes für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE). (*unveröffentlicht*)

Sperfeld, F., Franke, J., Habigt, L., Pauleweit, K., Zschiesche, M., Schütte, S., Dieroff, J, Mbah, M., 2021: Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei grenzüberschreitender Öffentlichkeitsbeteiligung im Standortauswahlverfahren (HERüber). Arbeitspaket 2: Herausforderungen und Rahmenbedingungen. Im Auftrag des Bundesamtes für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE). (*unveröffentlicht*)

## Annex

### I. Dokumentation Suchterme Medienresonanzanalyse

#### Belgien:

("Participation publique transfrontalière" OR "étude d'impact sur l'environnement" OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (environnement\* OR \*environnement) OR evaluation OR \*impact OR \*environnemental\* OR \*participation OR participation OR "préoccupations du public") NEAR/25 (transfrontalier\* OR binational\* OR voisin?nd\* OR transfront\* ) OR

("\*stockage final" OR "stockage final\*") NEAR (nucléaire\* OR atome\* OU noyau\*) OR

("Grensoverschrijdende publieke inspraak" OR "grensoverschrijdende milieueffectrapportage" OR Milieueffectrapportage OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (Milieue\* OR \*Milieue) OR \*deelname OR deelname OR "publieke zorgen") NEAR/25 (grensoverschrijdend\* OR "bi-nationaal\*" OR buurland\*) OR

("Opslagplaats" OR "opslag\*") NEAR (nuclear\* OR atoom\* OR kern\*) OR

("Grenzüberschreitende Öffentlichkeitsbeteiligung" OR Umweltverträglichkeitsprüfung OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (umwelt\* OR \*umwelt) OR \*beteiligung OR partizipation OR "öffentlicher Belange" ) NEAR/25 (grenzüberschreiten\* OR bi-national\* OR Nachbar!nd\*) OR

(\*endlager OR Endlager\*) NEAR (nuklear\* OR atom\* OR kern\*) OR

("transboundary public participation" OR "environmental impact assessment" OR (EIA OR SEA OR \*participation) NEAR/25 environment\* OR public NEAR (interest\* OR concern\*)) NEAR/25 (transboundary OR "cross-border" OR "bi-national\*" OR transnational\*) OR

(\*repository OR reposit\* OR disposal\*) NEAR (nuclear\* OR atom\*)

#### Deutschland:

("Grenzüberschreitende Öffentlichkeitsbeteiligung" OR Umweltverträglichkeitsprüfung OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (umwelt\* OR \*umwelt) OR \*beteiligung OR partizipation OR "öffentlicher Belange" ) NEAR/25 (grenzüberschreiten\* OR bi-national\* OR Nachbar!nd\*) NEAR (deutsch\* OR europ\*) OR

(\*endlager OR Endlager\*) NEAR (nuklear\* OR atom\* OR kern\* OR radioaktiv\*)

#### Dänemark:

("grænseoverskridende offentlig deltagelse" OR "Miljøpåvirknings vurdering" OR \*deltagelse OR deltagelse OR "offentlige bekymringer" OR deltagelse ) NEAR/25 (grænseoverskridende\* OR "bi-nationalt" OR Naboland\*) OR

(\*lager OR lager\*) NEAR (nuklear\* OR atom\*)

#### EUROPA:

("Participation publique transfrontalière" OR "étude d'impact sur l'environnement" OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (environnement\* OR \*environnement) OR evaluation OR \*impact OR \*environnemental\* OR \*participation OR participation OR "préoccupations du public") NEAR/25 (transfrontalier\* OR binational\* OR voisin?nd\* OR transfront\* ) OR

(\*stockage final" OR "stockage final\*") NEAR (nucléaire\* OR atome\* OU noyau\*) OR

("Grensoverschrijdende publieke inspraak" OR "grensoverschrijdende milieueffectrapportage" OR Milieueffectrapportage OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (Milieue\* OR \*Milieue) OR \*deelname OR deelname OR "publieke zorgen") NEAR/25 (grensoverschrijdend\* OR "bi-nationaal\*" OR buurland\*) OR

("Opslagplaats" OR "opslag\*") NEAR (nucleair\* OR atoom\* OR kern\*) OR

("Grenzüberschreitende Öffentlichkeitsbeteiligung" OR Umweltverträglichkeitsprüfung OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (umwelt\* OR \*umwelt) OR \*beteiligung OR partizipation OR "öffentlicher Belange" ) NEAR/25 (grenzüberschreiten\* OR bi-national\* OR Nachbarl?nd\*) OR

(\*endlager OR Endlager\*) NEAR (nuklear\* OR atom\* OR kern\*) OR

("grænseoverskridende offentlig deltagelse" OR "Miljøpåvirknings vurdering" OR \*deltagelse OR deltagelse OR "offentlige bekymringer" OR deltagelse ) NEAR/25 (grænseoverskridende\* OR "bi-nationalt" OR Naboland\*) OR

(\*lager OR lager\*) NEAR (nuklear\* OR atom\*) OR

((("transboundary public participation" OR "environmental impact assessment" OR (EIA OR SEA OR \*participation) NEAR/25 environment\* OR public NEAR (interest\* OR concern\*)) NEAR/25 (transboundary OR "cross-border" OR "bi-national\*" OR transnational\*) OR

(\*repository OR reposit\* OR disposal\*) NEAR (nuclear\* OR atom\*) OR

("Transgraniczny udział społeczeństwa" OR "Ocena oddziaływania na środowisko" OR \*udział OR udział OR "udział społecz\*" OR "partycypacja społecz\*" OR "partycypacja publiczn\*") NEAR/25 (Transgraniczn\* OR "dwunarodowy\*" OR "Sąsiadujące Państwo\*") OR

(\*magazyn OR magazyn\*) NEAR (jądrowy\* OR atom\* OR rdze?\*) OR "Składowisko odpadów jądrowych" OR

("přeshraniční účast veřejnosti" OR "posuzování vlivů na životní prostředí" OR "Posuzování vlivů na životní prostředí" OR (UVP OR SUP) NEAR/25 ("prostředí\*" OR "\*prostředí") OR \*účast OR účast OR "obavy veřejnosti" ) NEAR/25 ("přeshraničn\*" OR "bi-národní\*" OR "Sousední stát\*") OR

("\*úložiště" OR "úložiště\*") NEAR (jaderný\* OR atom\* OR jádro\*) OR "Úložiště jaderného odpadu"  
EUROPA FACTIVA:

("Participation publique transfrontalière" OR "étude d'impact sur l'environnement" OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (environnement\* OR \*environnement) OR evaluation OR \*impact OR \*environnemental\* OR \*participation OR participation OR "préoccupations du public") NEAR/25 (transfrontalier\* OR binational\* OR voisin?nd\* OR transfront\* ) OR

("\*stockage final" OR "stockage final\*") NEAR (nucléaire\* OR atome\* OU noyau\*) OR

("Grensoverschrijdende publieke inspraak" OR "grensoverschrijdende milieueffectrapportage" OR Milieueffectrapportage OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (Milieue\* OR \*Milieue) OR \*deelname OR deelname OR "publieke zorgen") NEAR/25 (grensoverschrijdend\* OR "bi-nationaal\*" OR buurland\*) OR

("Opslagplaats" OR "opslag\*") NEAR (nuclear\* OR atoom\* OR kern\*) OR

("Grenzüberschreitende Öffentlichkeitsbeteiligung" OR Umweltverträglichkeitsprüfung OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (umwelt\* OR \*umwelt) OR \*beteiligung OR partizipation OR "öffentlicher Belange" ) NEAR/25 (grenzüberschreiten\* OR bi-national\* OR Nachbar?nd\*) OR

(\*endlager OR Endlager\*) NEAR (nuklear\* OR atom\* OR kern\*) OR

("grænseoverskridende offentlig deltagelse" OR "Miljøpåvirknings vurdering" OR \*deltagelse OR deltagelse OR "offentlige bekymringer" OR deltagelse ) NEAR/25 (grænseoverskridende\* OR "bi-nationalt" OR Naboland\*) OR

(\*lager OR lager\*) NEAR (nuklear\* OR atom\*) OR

("transboundary public participation" OR "environmental impact assessment" OR (EIA OR SEA OR \*participation) NEAR/25 environment\* OR public NEAR (interest\* OR concern\*)) NEAR/25 (transboundary OR "cross-border" OR "bi-national\*" OR transnational\*) OR

(\*repository OR reposit\* OR disposal\*) NEAR (nuclear\* OR atom\*) OR

("Transgraniczny udział społeczeństwa" OR "Ocena oddziaływania na środowisko" OR \*udział OR udział OR "udział społecz\*" OR "partycypacja społecz\*" OR "partycypacja publiczn\*") NEAR/25 (Transgraniczn\* OR "dwunarodowy\*" OR "Sąsiadujące Państwo\*") OR

(\*magazyn OR magazyn\*) NEAR (jądrowy\* OR atom\* OR rdze?\*) OR "Składowisko odpadów jądrowych" OR

("přeshraniční účast veřejnosti" OR "posuzování vlivů na životní prostředí" OR "Posuzování vlivů na životní prostředí" OR (UVP OR SUP) NEAR/25 ("prostředí\*" OR "\*prostředí") OR \*účast OR účast OR "obavy veřejnosti" ) NEAR/25 ("přeshraničn\*" OR "bi-národní\*" OR "Sousední stát\*") OR

(\*úložiště" OR "úložiště\*") NEAR (jaderný\* OR atom\* OR jádro\*) OR "Úložiště jaderného odpadu"

### **Frankreich:**

#### Erster Durchgang:

("Participation publique transfrontalière" OR "étude d'impact sur l'environnement" OR (UVP OU SUP) NEAR/25 (environnement\* OR \*environnement) OR evaluation OR \*impact OR \*environnemental\* OR \*participation OR participation OR "préoccupations du public") NEAR/25 (transfrontalier\* OR binational\* OR voisin?nd\* OR transfront\* ) OR

(\*stockage final" OR "stockage final\*") NEAR (nucléaire\* OR atome\* OU noyau\*)

#### aktualisierter Durchgang:

("Participation publique transfrontalière" OR "étude d'impact sur l'environnement" OR (UVP OU SUP) NEAR/25 (environnement\* OR \*environnement) OR evaluation OR \*impact OR \*environnemental\* OR \*participation OR participation OR "préoccupations du public") NEAR/25 (transfrontalier\* OR binational\* OR voisin?nd\* OR transfront\* ) OR

(\*stockage" OR "stockage\*" OR "dépot\*") NEAR (déchet\* OR matériel\* OR matière\* OR noyau\*) NEAR (radioactif\* OR nucléaire\* OR atome\*)

### **LUXEMBURG**

("Participation publique transfrontalière" OR "étude d'impact sur l'environnement" OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (environnement\* OR \*environnement) OR evaluation OR \*impact OR \*environnemental\* OR \*participation OR participation OR "préoccupations du public") NEAR/25 (transfrontalier\* OR binational\* OR voisin?nd\* OR transfront\* ) OR

(\*stockage final" OR "stockage final\*") NEAR (nucléaire\* OR atome\* OU noyau\*) OR

("Grensoverschrijdende publieke inspraak" OR "grensoverschrijdende milieueffectrapportage" OR Milieueffectrapportage OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (Milieue\* OR \*Milieue) OR \*deelname OR deelname OR "publieke zorgen") NEAR/25 (grensoverschrijdend\* OR "bi-nationaal\*" OR buurland\*) OR

("Opslagplaats" OR "opslag\*") NEAR (nuclear\* OR atoom\* OR kern\*) OR

("Grenzüberschreitende Öffentlichkeitsbeteiligung" OR Umweltverträglichkeitsprüfung OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (umwelt\* OR \*umwelt) OR \*beteiligung OR partizipation OR "öffentlicher Belange" ) NEAR/25 (grenzüberschreiten\* OR bi-national\* OR Nachbar!nd\*) OR

(\*endlager OR Endlager\*) NEAR (nuklear\* OR atom\* OR kern\*)

#### NIEDERLANDE:

("Grensoverschrijdende publieke inspraak" OR "grensoverschrijden\* milieueffectrapportage" OR Milieueffectrapportage OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (Milieu\* OR \*Milieue) OR \*deelname OR deelname OR "publieke zorgen") NEAR/25 (grensoverschrijdend\* OR "bi-nationaal\*" OR buurland\*) OR

(\*Opslagplaats" OR "opslag\*") NEAR (nucleair\* OR atoom\* OR kern\*)

#### POLEN

("Transgraniczny udział społeczeństwa" OR "Ocena oddziaływania na środowisko" OR \*udział OR udział OR "udział społecz\*" OR "partycypacja społecz\*" OR "partycypacja publiczn\*") NEAR/25 (Transgraniczn\* OR "dwunarodowy\*" OR "Sąsiadujące Państwo\*") OR

(\*magazyn OR magazyn\*) NEAR (jądrowy\* OR atom\* OR rdze?\*) OR "Składowisko odpadów jądrowych"

#### SCHWEIZ

("Participation publique transfrontalière" OR "étude d'impact sur l'environnement" OR (UVP OU SUP) NEAR/25 (environnement\* OR \*environnement) OR evaluation OR \*impact OR \*environnemental\* OR \*participation OR participation OR "préoccupations du public") NEAR/25 (transfrontalier\* OR binational\* OR voisin\*nd\* OR transfront\* ) OR

(\*stockage final" OR "stockage final\*") NEAR (nucléaire\* OR atome\* OU noyau\*) OR

("Grenzüberschreitende Öffentlichkeitsbeteiligung" OR Umweltverträglichkeitsprüfung OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (umwelt\* OR \*umwelt) OR \*beteiligung OR partizipation OR "öffentlicher Belange" ) NEAR/25 (grenzüberschreiten\* OR bi-national\* OR Nachbar\*nd\*) OR

(\*endlager OR Endlager\*) NEAR (nuklear\* OR atom\* OR kern\*)

#### TSCHECHIEN

("přeshraniční účast veřejnosti" OR "posuzování vlivů na životní prostředí" OR "Posuzování vlivů na životní prostředí" OR (UVP OR SUP) NEAR/25 ("prostředí\*" OR "\*prostředí") OR \*účast OR účast OR "obavy veřejnosti" ) NEAR/25 ("přeshraničn\*" OR "bi-národní\*" OR "Sousední stát\*") OR

(\*úložiště" OR "úložiště\*") NEAR (jaderný\* OR atom\* OR jádro\*) OR "Úložiště jaderného odpadu"

#### ÖSTERREICH

("Grenzüberschreitende Öffentlichkeitsbeteiligung" OR Umweltverträglichkeitsprüfung OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (umwelt\* OR \*umwelt) OR \*beteiligung OR partizipation OR "öffentlicher Belange" ) NEAR/25 (grenzüberschreiten\* OR bi-national\* OR Nachbar\*nd\*) OR

(\*endlager OR Endlager\*) NEAR (nuklear\* OR atom\* OR kern\* OR radioaktiv\*)

## SOCIAL MEDIA:

Deutsch:

("Grenzüberschreitende Öffentlichkeitsbeteiligung" OR Umweltverträglichkeitsprüfung OR (UVP OR SUP)  
NEAR/25 (umwelt\* OR \*umwelt) OR \*beteiligung OR partizipation OR "öffentlicher Belange" ) NEAR/25  
(grenzüberschreiten\* OR bi-national\* OR Nachbarland\*) OR

(\*endlager OR Endlager\*) NEAR (nuklear\* OR atom\* OR kern\* )

NOT (RT OR QS OR QT)

DÄNISCH:

("grænseoverskridende offentlig deltagelse" OR "Miljøpåvirknings vurdering" OR \*deltagelse OR deltagelse  
OR "offentlige bekymringer" OR deltagelse ) NEAR/25 (grænseoverskridende\* OR "bi-nationalt" OR  
Naboland\*) OR

(\*lager OR lager\*) NEAR (nuklear\* OR atom\*)

NOT (RT OR QT OR QS)

ENGLISH

("transboundary public participation" OR "environmental impact assessment" OR (EIA OR SEA OR  
\*participation) NEAR/25 environment\* OR public NEAR (interest\* OR concern\*)) NEAR/25 (transboundary  
OR "cross-border" OR "bi-national\*" OR transnational\*) OR

(\*repository OR reposit\* OR disposal\*) NEAR (nuclear\* OR atom\*)

NOT (terror\* OR RT OR QS OR QT OR country: "us" OR "U.S." OR USA OR "united states")

FRANZÖSISCH

("Participation publique transfrontalière" OR "étude d'impact sur l'environnement" OR (UVP OU SUP)  
NEAR/25 environnement\* OR evaluation OR \*impact OR \*participation OR "préoccupations du public")  
NEAR/25 (binational\* OR voisinland\* OR transfront\* ) OR

(\*stockage final" OR "stockage final\*") NEAR (nucléaire\* OR atome\* OU noyau\*)

NOT (RT OR QT OR QS)

NIEDERLÄNDISCH / Flämisch

("Grensoverschrijdende publieke inspraak" OR "grensoverschrijden\* milieueffectrapportage" OR  
Milieueffectrapportage OR (UVP OR SUP) NEAR/25 (Milieu\* OR \*Milieue) OR \*deelname OR deelname OR  
"publieke zorgen") NEAR/25 (grensoverschrijdend\* OR "bi-nationaal\*" OR buurland\*) OR

(\*Opslagplaats" OR "opslag\*") NEAR (nucleair\* OR atoom\* OR kern\*)

NOT (RT OR QS OR QT)

POLNISCH

("Transgraniczny udział społeczeństwa" OR "Ocena oddziaływania na środowisko" OR \*udział OR udział OR "udział społecz\*" OR "partycypacja społecz\*" OR "partycypacja publiczn\*") NEAR/25 (Transgraniczn\* OR "dwunarodowy\*" OR "Sąsiadujące Państwo\*") OR

(\*magazyn OR magazyn\*) NEAR (jądrowy\* OR atom\* OR rdze?\*) OR "Składowisko odpadów jądrowych")

NOT (QT OR QS OR RT)

TSCHECHISCH

("přeshraniční účast veřejnosti" OR "posuzování vlivů na životní prostředí" OR "Posuzování vlivů na životní prostředí" OR (UVP OR SUP) NEAR/25 ("prostředí\*" OR "\*prostředí") OR \*účast OR účast OR "obavy veřejnosti" ) NEAR/25 ("přeshraničn\*" OR "bi-národní\*" OR "Sousední stát\*") OR

(\*úložiště" OR "úložiště\*") NEAR (jaderný\* OR atom\* OR jádro\*) OR "Úložiště jaderného odpadu")

NOT (RT OR QS OR QT)

## II. Interviewleitfaden

### Interviewleitfaden zu regionalen Erfahrungen mit grenzüberschreitender Öffentlichkeitsbeteiligung

Verfahren mit grenzüberschreitender Öffentlichkeitsbeteiligung bergen zahlreiche – und sehr verschiedene – Herausforderungen. Es finden sich unterschiedliche kulturelle und politische Rahmenbedingungen, die zu beachten sind, weil sie zu vielfältigen Erwartungen führen können. Vor diesem Hintergrund gehen wir in dem vom Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung in Auftrag gegebenen Projekt „Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei grenzüberschreitender Öffentlichkeitsbeteiligung im Standortauswahlverfahren (HERüber)“ Fragestellungen zu Erfahrungen und Herausforderungen grenzüberschreitender Öffentlichkeitsbeteiligung in fünf ausgewählten grenznahen Beispielregionen nach.

Interviewhinweis: Die einzelnen Fragen müssen weder voll umfassend noch genau in diesem Wortlaut noch in exakt dieser Reihenfolge gestellt werden. Wichtig ist, mögliche Redundanzen zu vermeiden, d.h. aufmerksam dem Gespräch zu folgen und ggf. schon beantwortete Fragen nicht nochmals zu stellen, oder aber an einer spezifischen Stelle nochmals mit einer Frage nachzuhaken und nach Möglichkeit einen Redefluss beim Interviewenden zu erzeugen, der darauf zielt, ausführliche Antworten zu bekommen, die auf weitere Aspekte hinweisen oder Beispiele geben und nicht eine Ja/Nein-Beantwortung auslösen. Ziel ist es mittels der Einstiegsfrage das Gespräch anzuregen. Der Leitfaden soll dann helfen, das Gespräch anhand der Themenblöcke zu strukturieren und eine thematische Orientierung zu geben.

**Eingangsfrage:** Zum Einstieg interessiert uns, welchen Bezug Sie zu den Themen der grenzüberschreitenden Beteiligung (alternativ, bei bekannter Befassung mit Atomfragen: Fragen der Entsorgung radioaktiver Abfälle) in Ihrer Region haben. Mit welchen Aspekten beschäftigen Sie sich vornehmlich und in welcher Rolle sind Sie hier in der Region xy [jeweilige Region benennen] aktiv?

### Themenblock 1: Kennzeichen und Besonderheiten der grenznahen Beispielregion XY

- Was sind typische Kennzeichen und Besonderheiten der Region XY? (sozio-ökonomisch, landschaftlich, kulturell-gesellschaftlich, infrastrukturell, etc.)
  - Gibt es besondere kulturelle Merkmale bzw. Traditionen oder Einstellungen, die beispielsweise in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Deutschland von Relevanz sein könnten?
  - Was sind aus Ihrer Sicht wichtige Themen für die Bewohner:innen ihrer Region?
  - Wo und wie informieren sich die Bewohner\*innen hauptsächlich über Planungsmaßnahmen? (Intervieweranweisung: nicht sogleich verbalisieren, eher als Hintergrundinfo gedacht und nur ggf. nennen: Bürgerveranstaltungen, Amtsblatt, Internet, Zeitung, neue Medien, etc.)?

- Gibt es aktuell oder in der Vergangenheit liegende Konflikte bezüglich Infrastrukturvorhaben oder ähnlichem, die über die Grenze hinweg zu Diskussion oder Kontroversen geführt haben?
- Welche Rolle spielen kerntechnische Anlagen oder andere große Infrastrukturen in Ihrer Region?
- Welche anderen Infrastrukturen (Autobahnen, Flughafen, Windparks etc.) wirken auf die Region ein? Welche Auswirkungen werden dabei in der Bevölkerung besonders wahrgenommen (Intervieweranweisung: nicht sogleich verbalisieren, das ist mehr als Hintergrundinfo gedacht und kann dann ggf. als Beispiele genannt werden: Emissionen, sozio-ökonomische Vorteile / Nachteile)?
- Wie würden Sie die grenzüberschreitende Vernetzung und Zusammenarbeit (mit Deutschland) in Ihrer Region ganz allgemein beschreiben (Intervieweranweisung: Dies nur als Hintergrundinfo nutzen, nicht verbalisieren: z.B. freundschaftlich vs. konfliktbehaftet; eng vs. lose; zunehmend vs. abnehmend)?
  - Gibt es Institutionen, Gremien oder Foren, die für die grenzüberschreitende Vernetzung besonders wichtig sind? Was können Sie uns über diese berichten?
  - Wie schätzen Sie das vorhandene Vertrauen oder auch die Vorbehalte gegenüber nachbarstaatlichen Akteur\*innen und Behörden in Ihrer Region ein?

## **Themenblock 2: Erfahrungen und Wahrnehmungen zu grenzüberschreitenden Beteiligungsverfahren und kerntechnischen Anlagen**

- Welche grenzüberschreitenden Beteiligungsverfahren in Ihrer Region sind Ihnen bekannt?
  - Zu welchen Themen, Projekten oder Infrastrukturvorhaben haben bereits grenzüberschreitende Beteiligungsveranstaltungen stattgefunden? Wie haben Sie dort die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wahrgenommen?
  - Welche Formen von Kommunikation und Beteiligung wurden dabei eingesetzt? Wie sind diese – Ihrer Einschätzung nach – lokal aufgenommen worden?
  - Ggf. konkret nachhaken: Können Sie ein Beispiel für eine gelungene Form der Beteiligung nennen? Was hat sich aus Ihrer Sicht in anderen Verfahren bewährt?
  - Können Sie ggf. auch ein Beispiel eines Verfahrens benennen, dass aus Ihrer Sicht nicht zufriedenstellend gelaufen ist? Was genau hat sie gestört? Würden Sie dieses Verfahren als Misserfolg bewerten?
- Worauf legen die Bewohner\*innen der Region bei grenzüberschreitenden Planungs- und Beteiligungsprozessen besonders wert?
  - Welche Themen haben hier eine besondere Bedeutung? Was wird besonders kritisch diskutiert?

- Welche Akteur\*innen beteiligen sich in der Region – Ihrer Wahrnehmung nach – besonders häufig in Planungs- und Beteiligungsprozessen?
  - Welche Akteurs(gruppen) sind besonders gut vernetzt oder genießen besonders großes Vertrauen (Intervieweranweisung: das ist nur als Hintergrundinfo gedacht, nicht verbalisieren: sog. Multiplikator\*innen oder „honest broker“) in der Region?
- Wenn Sie jetzt an das Verfahren der Endlagersuche denken: gesetzt dem Fall in Grenznähe wäre eine potentielle Standortregion: Welche regionalen Akteur\*innen oder Akteur\*innengruppen müssen unbedingt von Anfang an in Planungsprozesse eingebunden werden? Warum?
  - Gibt es bereits Erfahrungen mit Beteiligungsverfahren zu kerntechnischen Anlagen zur Energieversorgung oder Lager- bzw. Entsorgungsstätten für (umweltgefährdende) Abfälle in Ihrer Region? Wie würden Sie diese beschreiben?
- Welche Wünsche und Erwartungen stellen Bürger\*innen aus Ihrer Region generell an gelungene Infrastrukturplanungen (wie das Standortauswahlverfahren)?

### **Themenblock 3: Erwartungen und Wünsche an grenzüberschreitende Beteiligungsverfahren im Standortauswahlverfahren**

- Haben Sie bereits etwas vom deutschen Standortauswahlverfahren zur Suche nach einem tiefeingeologischen Endlager für radioaktive Abfälle mitbekommen?
  - Wenn ja, aus welchen Quellen haben Sie davon erfahren und wie wird das Verfahren regional diskutiert?
  - Wenn es bisher noch nicht breit diskutiert wird: Welche Reaktion erwarten Sie in der Region, wenn bekannt würde, dass sich auf der deutschen Seite in Grenznähe eine der potentiellen Standortregionen befindet?
  - Worin sehen Sie Hindernisse oder potenzielle Probleme für eine gute grenzüberschreitende Beteiligung bei der dt. Endlagersuche?
  - Gibt es zu Fragen der Endlagerung radioaktiver Abfälle bereits bestehende Haltungen oder Konflikte in der Region? (Interviewerhinweis: falls in Fragenkomplex 1 noch nicht thematisiert)
  - Welche Wünsche und Erwartungen stellen Sie an eine gute Information bzw. Kommunikation mit der Bürgerschaft insbesondere in Bezug auf grenzüberschreitend relevante Vorhaben? Welche Formen der Ansprache erwarten Sie? Welche spezifischen Beteiligungsformate halten Sie für angemessen?
  - Was sind aus ihrer Sicht Mindeststandards, die eingehalten werden müssen und welche weiteren Vorgehensweisen und Formen der Kommunikation und Beteiligung wären darüber hinaus wünschenswert?
  - Was darf auf keinen Fall passieren?

- Welche besonderen Chancen für Ihre Region sehen Sie durch das grenzüberschreitende Verfahren?
- Wir haben im Projekt schon einige Erkenntnisse zu möglichen Formaten und Beteiligungsintensitäten zusammengetragen und möchten an dieser Stelle gerne Ihre Meinung zu einzelnen Formaten einholen [Intervieweranweisung: bitte hier auch explizit informelle Formen der ÖB ansprechen!]:
  - Im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung sind Stellungnahmen zu den Umweltauswirkungen des Vorhabens in schriftlicher Form und in Erörterungsterminen möglich. Was ist Ihnen hierfür wichtig? (Intervieweranweisung: Ggf. nachhaken: Art und Weise der Stellungnahmen (online/ postalisch; Sprache), Verarbeitung von und Rückmeldungen zu Stellungnahmen, Ort der Erörterungstermine, Ablauf der Erörterungstermine, was ist wichtig bei der Moderation von EÖT?)
  - Das deutsche Standortauswahlgesetz sieht Regionalkonferenzen in potentiellen Standortregionen vor. [Intervieweranweisung: ggf. Einschub zu Rahmen der Regionalkonferenzen]  
Welche Erwartungen haben Sie an die Teilnahme der ausländischen Öffentlichkeit an beispielsweise Konferenzformaten (online/ offline) und an die Repräsentation in Steuerungskreisen und im Rat der Regionen?
  - Aus unserer Sicht könnte eine Maßnahme sein, in den Regionen Formate anzubieten, mit denen sich Bürger\*innen und Entscheidungsträger\*innen auf das Verfahren der Standortauswahl in ihrer Region vorbereiten und dafür fortbilden können. Wie schätzen Sie den Bedarf für Ihre Region ein? Welche Formate hielten Sie dafür geeignet? Was sollte dabei besonders beachtet werden, damit ausländische Bürger\*innen teilnehmen und sich aktiv einbringen können?

**Abschlussfrage:** Wenn Sie nochmal an unser Gespräch und Ihre Erfahrungen zurückdenken, was wären aus Ihrer Sicht die drei zentralen Anforderungen an „gute“ grenzüberschreitenden Planungs- und Beteiligungsverfahren in Ihrer Region? Gab es einen Aspekt, den wir nicht angesprochen haben und den Sie uns noch gerne mitgeben möchten?



